

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die vereinf. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N^o 28.

Halle, Dienstag den 3. Februar
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Schwerin, d. 1. Februar. Heute ist der Landtag von dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin in Person eröffnet worden. Die von dem Großherzoge verlesene Thronrede betont, daß sich die großherzogliche Mecklenburg-Schwerin'sche Regierung mit derjenigen des Großherzogthums Mecklenburg-Strelitz betreffs der unabwendlichen Nothwendigkeit einer Reform der Landesverfassung im vollständigsten Einverständnis befinde. Beide Regierungen wünschten dringend eine einheitliche Landesvertretung und die Beseitigung des patrimonialen Charakters der seitherigen Vertretung, sie wollten diese Reform aber im Ansatze an das Bestehende. Das Land werde dann im Stande sein, in freier Hingabe an das Reich an den großen Aufgaben des Reiches mitzuwirken. In der die Reform der Landesverfassung betreffenden Vorlage ist für die Städte und Landgemeinden das indirekte, für die Großgrundbesitzer das direkte Wahlsystem adoptirt. Aus indirekten Wahlen sollen 57 Abgeordnete hervorgehen, ihre Wahl erfolgt durch die in freier Wahl gewählten Organe der Gemeindeverwaltung. 31 andere Abgeordnete werden von den Großgrundbesitzern direkt gewählt. Hierzu treten ferner 9 Vertreter des alten und besttigten Grundbesizes, 5 der größeren Städte und 6 aus landesherrlichem Vertrauen berufene Mitglieder. Die seitherige Lio in partes ist beseitigt. Die Legislaturperiode ist eine 6jährige. Dem Landtage steht das unbedingte Zustimmungsbrecht bei der Gesetzgebung und bei der Besteuerung zu. Es soll ein einheitliches Finanzsystem eingeführt und der Staatshaushaltsetat soll alljährlich vereinbart werden.

Vilau, d. 31. Januar. Durch den am 27./28. d. M. stattgehabten Sturm ist eine ca. 8 Fuß hohe Verlandung des Seegatts herbeigeführt worden, so daß nur Schiffe von einem Tiefgang von 13 bis höchstens 15 Fuß die neue, durch Bojen markirte Eingangslinie zum Seegatt passieren können.

Kiel, d. 1. Februar. Der Oberpräsident von Scheel-Plessen hat auf seinen Antrag aus Gesundheitsrückichten einen längeren Urlaub zu einer Reise nach Italien erhalten, die derselbe heute antreten wird.

Braunschweig, d. 31. Januar. In der heutigen Sitzung der Landesversammlung wurde die vor einiger Zeit vom Abg. Koch eingebrachte, die öffentliche Aufforderung braunschweig'scher Geistlicher zur Unterstützung der renitenten belgischen Geistlichen betreffende Interpellation beantwortet. Ministerialrath Grotzian gab namens des Staatsministeriums die Erklärung ab, daß die gedachte Aufforderung die ernste Mißbilligung verdiene, daß demzufolge das Konfiskorium aufgefördert worden sei, diese Mißbilligung den gedachten Geistlichen zu erkennen zu geben und daß das Konfiskorium dieser Befehung auch entsprochen habe. Von der Landesversammlung wurde sodann die Berathung des Wahlgesehtentwurfs fortgesetzt.

München, d. 31. Januar. Der Kaiser von Oesterreich ist gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr nach Wien zurückgereist.

Stuttgart, d. 31. Januar. Der König hat heute den neu ernannten außerordentlichen bayerischen Gesandten und Bevollmächtigten Minister, Grafen Tauffkirchen, zur Entgegennahme seiner Kreditivie empfangen.

Stuttgart, d. 31. Januar. Die zweite Kammer hat eine Erhöhung der königlichen Civilliste um jährlich 146,000 Fl. bewilligt. Die Vertagung der Kammern ist für den 3. k. Mts. in Aussicht genommen.

Wien, d. 31. Januar. Die von hier aus in deutschen Blättern verbreiteten Mittheilungen über eine vom Grafen Beust während seiner letzten hiesigen Anwesenheit entfaltete politische Thätigkeit werden von der hiesigen „Abendpost“ in offiziöser Weise als erfunden bezeichnet. — Der Kaiser wird seine Reise nach St. Petersburg am 11. Februar

Nachmittags antreten. In seinen Gefolge befinden sich der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Andrassy und der Sektionschef Frhr. v. Hofmann, ferner der Generaladjutant Graf v. Bellegarde, der Generalmajor Graf Desjacevich, 5 Flügeladjutanten und der Vorstand der Militärkanzlei, Oberst Ritter von Bed.

Bern, d. 31. Januar. Der Nationalrath beschloß in seiner gestrigen Abend Sitzung mit 79 gegen 44 Stimmen, daß über die Revision der Bundesverfassung die Abstimmung in globo stattfinden soll.

Bern, d. 31. Januar. Der Ständerath hat mit 22 gegen 17 Stimmen beschlossen, dem gestrigen Beschlusse des Nationalraths, betreffend die Abstimmung über den Revisionsentwurf, beizutreten. — Der Nationalrath hat den Auslieferungsvertrag mit Deutschland ratifizirt.

Bern, d. 31. Januar. Die Regierung hat die renitenten Geistlichen aus dem Jura, mit Einschluß des Amtsbezirktes Biel, bis zur Zurücknahme ihres Protestes ausgewiesen. Die Vollstreckung dieses Beschlusses beginnt nach 48 Stunden.

Mailand, d. 31. Januar. „Perseveranza“ berichtigt ihre am 22. und 23. d. M. ausgesprochene Ansicht, daß die Publikation der Köln. Zeitung“ auf einer Fälschung beruhe. Sie sagt jetzt, die Bulle „Apostolicae Sedis“ könne nicht in Deutschland mit Rücksicht auf die Wahlen gemacht sein, denn vor einigen Monaten sei diese Bulle in Rom gelesen worden.

Brüssel, d. 31. Januar. Die „Indépendance belge“ und der „Etoile belge“ reproduziren den Artikel der gestrigen „Nordb. Allg. Ztg.“ über die belgische Presse. Beide Blätter erklären, ihnen sei nichts von Mitteln bekannt, die die belgische Verfassung an die Hand gebe, um solche Kundgebungen der Presse fern zu halten, wie sie den Gegenstand der Beschwerde seitens der „Nordb. Allg. Zeitung“ bildeten.

Paris, d. 30. Januar. Der vom Kriegsminister für das Jahr 1874 auf Liquidationsrechnung verlangte außerordentliche Credit von 165 Millionen vertheilt sich folgender Maßen: Artillerie 92, Genie 62 $\frac{1}{2}$, Substanzmittel, Hospital, Lagerzeug 10 Millionen. Die Budgetcommission berieht heute über die kriegsministerielle Forderung, ohne zu einem Beschlusse zu gelangen. Das Kriegs-Budget für 1875 setzt den effectiven Bestand der Armee auf 442,014 Mann fest, wovon 60,307 auf Algier und 27,014 auf die Gendarmerie und die republikanische Garde in Paris kommen. Die Infanterie besteht aus 144 Regimentern mit 225,000 Mann, 30 Jäger-Bataillonen mit 18,880 Mann, 4 Juvaren-Regimentern mit 12,000 Mann, den africanischen Truppen mit 16,000 Mann, der Cavallerie aus 12 Cuirassier-, 26 Dragoner-, 19 Jäger-, 11 Husaren-, 4 africanischen Jäger-, und 3 Spahis-Regimentern, zusammen 54,443 Mann; die Artillerie aus 36 Regimentern, jedes 3 Batterien zu Fuß, 6 zu Pferde, zusammen 42,558 Mann. Dazu kommen 1877 Pontoniere, 2215 Arbeiter und Feuerwerker, 3870 Mann Train, 3 Genie-Regimentern mit 9000 Mann, militärische Equipagen 8000 Mann. — Die Union meldet, die äußerste Rechte habe die Interpellation betreffend das Univers aufgegeben.

Paris, d. 31. Januar. In der heutigen Sitzung der Münzkonferenz haben die Delegirten Belgiens, Frankreichs, Italiens und der Schweiz eine Additional-Konvention unterzeichnet, ohne die Basis des Münzwesens in den 4 Ländern zu verändern. Die Konferenz hat beschlossen, angesichts der regelwidrigen ganz exceptionellen Verhältnisse, welche augenblicklich die regelmäßigen Bedingungen der Metallcirculation in den 4 Ländern stören könnten, müsse man eine Ausnahmemaßregel von provisorischer Dauer annehmen, die darin besteht, die Münzcirculation für das Jahr 1874 zu beschränken, indem während dieses Zeitraums nur eine bestimmte Menge von 5-Frankenstücken in Silber

in jedem der vier Länder geschlagen werden soll und zwar nur in Frankreich 60 Mill., in Italien 40, in Belgien 82 und in der Schweiz 8 Mill. Frös.

Paris, d. 31. Januar. Wie das Journal „Presse“ wissen will, hätte das Ministerium beschlossen, diejenigen Blätter gerichtlich zu verfolgen, welche Angriffe gegen die 7jährige Amtsdauer des Marschall-Präsidenten veröffentlichten sollten.

Barcelona, d. 29. Januar. Don Carlos hat seinen Bruder Don Alfonso zum kommandierenden General von Katalonien und Valencia, den vormaligen Gensdarmere-Oberst Freira zum Kommandanten der Provinz Barcelona, Kristany zum Kommandanten der Provinz Verida und den General Plana zum Kommandanten der Provinz Tarragona ernannt. Saballs ist in Ungnade gefallen und in die Nordprovinzen geschickt worden. Durch ein anderes Dekret werden alle Karlisten, die sich der republikanischen Regierung unterworfen hätten, unter Androhung der Todesstrafe zu den Fahnen einberufen. Ferner wird das Verbot betreffs Vertriebs von Zeitungen aufgehoben und endlich die Einführung von Postmarken angeordnet. Jede Postsendung, die mit solchen Postmarken nicht versehen ist, soll angehalten werden.

Petersburg, d. 1. Februar. Der gestrige Adelsball nahm einen außerordentlich glänzenden Verlauf. Sämmtliche Glieder der kaiserlichen Familie und die hohen Gäste des kaiserlichen Hofes wohnten demselben bei. Den hohen Neuvermählten wurde eine sehr enthusiastische Begrüßung zu Theil.

Konstantinopel, d. 31. Januar. Einer Mittheilung des „Levant Herald“ zufolge wäre dem Großvezir von mehreren Pariser Banken das Anerbieten gemacht, mit der Pforte eine Anleihe von 8 Millionen Pfd. Esterl. zu kontrahiren.

London, den 1. Februar. Nachrichten aus Cape-Coast-Castle vom 8. v. M. zufolge hatte der König der Abhantee's 12 Abgesandte an General Wolsey abgeschickt und durch dieselben um Frieden bitten lassen. General Wolsey aber hatte erwidert, daß er über den Frieden nur in Cumassi unterhandeln werde.

Kalkutta, d. 30. Januar. Das Generalgouvernement hat Anstalten zur Lieferung von 342,000 Tonnen Reis in die von Hungersnoth bedrängten Bezirke Bengalens getroffen. Die Kosten betragen 3 Mill. Pfd. Sterl.; der Reis muß bis zum Mai an Ort und Stelle geliefert sein. Dem Erlaß eines Ausfuhrverbots ist der Vicekönig abgeneigt; derselbe ist der Ansicht, daß ein solches Verbot nur noch nachtheiliger wirken würde.

Venang d. 30. Januar. Der frühere Minister des Sultans von Achnin erklärt auf das Bestimmteste, daß der Vertrag zwischen der holländischen Regierung und Achnin vom Jahre 1857, der die Grundlage für die jetzigen Beschwerden Hollands bildet, seitens Achnin gar nicht verhandelt und abgeschlossen worden sei. Es müßte bezüglich desselben eine Täuschung der holländischen Regierung stattgefunden haben.

Brüssel, d. 31. Januar. Die Nationalbank hat den Diskont auf 4 pCt. herabgesetzt.

Halle, den 2. Februar.

In der Sonnabend-Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Nachweis über die Verwendung der Fonds pro 1872 zur Befreiung unvorhergesehener, außerordentlicher Ausgaben für die Staats-

eisenbahnen an die Budgetcommission verwiesen. — Der Gesetzentwurf über die Regelung der Gebühren bei Vollstreckung von Executionen durch die Verwaltungsbehörden Hohenzollerns wird in dritter Lesung genehmigt; ebenso der Gesetzentwurf über die Ablösung der den geistlichen und Schulinstituten der Provinz Hannover zustehenden Realberechtigungen. Hierauf wird der Etat für das Kultusministerium bis zur Position über die Kosten der Schulaufsicht genehmigt.

In der Abend Sitzung beteiligte sich an der Debatte über die Kunstakademie Gehfeldt, welcher die jetzige Organisation der Berliner Akademie scharf kritisiert. Laßker, der für die Bewilligung der Budget-Commission eintritt, weil die Regierung eine gründliche Reorganisation verheißt. Der Regierungs-Commissar Schöne hofft, die Regierung werde im nächsten Jahre einen vollständigen Reorganisationsplan vorlegen, stimmt Namens der Regierung den Resolutionen zu, welche hierauf das Haus annimmt. Bei dem Zuspruch für die königliche Bibliothek zu Berlin beleuchtet Referent Virchow die Uebelstände der jetzigen Einrichtung, ebenso Wommsen. Der Cultus-Minister constatirt die Bereitwilligkeit der Regierung den Mängeln abzuweichen, worauf das Haus die Resolution genehmigt. Die übrigen Positionen werden ohne Debatte angenommen.

Die officiöse „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich in ihrem neuesten Beitarikel wiederholt an Frankreich und Belgien mit der Aufforderung der Priesterherrschafft entgegenzutreten. „Kann es, so fragt das Blatt, aber Deutschland gleichgültig mit ansehen, wenn ein uns feindseliger Einfluß an unsern Grenzen zur Herrschaft gelangt? sollen wir kein Auge dafür haben, daß unter unsern nächsten Nachbarn, die nach Außen hin frei und geachtet zu erhalten wir auf eigene Gefahr bemüht gewesen sind, die finstre Macht, mit der wir um untre und Europas geistige und bürgerliche Freiheit in hartem Kampfe liegen, die gesammte Jugenderziehung in der Hand behält und Geschlecht für Geschlecht in Beschränktheit und Unwissenheit herabdrückt und ganze Generationen von früh auf Deutschland, Kaiser und Reich, als ihren Feind hassen lehrt? Was soll daraus werden, wenn die arge Saat aufgeht? — Und der Schluss des beachtenswerthen Artikels lautet:

Im Interesse des Weltfriedens haben wir zu wünschen und was an uns liegt, Vorzüge zu treffen — es liegt kein Grund vor, Wunsch und Abicht zu verbergen, daß unsere Nachbarstaaten in ihren weltlichen Angelegenheiten nicht der Oberherrschafft Roms anheimfallen. Wir besitzen keine andere Vollmacht, als die des aufrichtigen Wohlwollens und des Interesses anderer ungeschmälerter Souveränität der Staaten und Reiche. — Wir haben nicht andere Mittel in Händen, als freundschaftliche Rathschläge und eine eigennützigige Warnungen, um ein heute noch vielleicht unmerkliches, immer aber stärker hervorretendes Mißverhältniß zu verhindern, wodurch das internationale Einverständnis und der Friede zwischen den Nationen unheilbar geschädigt werden müßte. Wir sehen die Gefahr, die daraus erwächst, daß Regierungen den Zwecken der Priesterherrschafft dienbar werden. Unser Nachbarland Belgien ist ihre noch mehr ausgefesselt, als Frankreich. In Brüssel ist es denn doch ein clerikales Cabinet, das mit seinen insubordinirten Wirren an die im Lande regierenden geistlichen Potentaten ein unerbittliches Verhängnis, welches die Kirche überall mit sich bringt, nicht beschwören wird. Jede ernste Anstrengung aber, zu der eine nationale Regierung in Frankreich, in Belgien sich entschließt, um den Staat frei zu machen von theokratischer Annahme, darf unweigerlich auf lebhafteste Sympathien, auf befruchteten Antheil, auf unumwundene Anerkennung rechnen. Deutschland reservert im vollen Maße die innere und äußere Freiheit seiner Nachbarn und steht in ihrer Unabhängigkeit von den aller nationalen Politik fremden Einflüssen der Priesterherrschafft ein Pfand allgemeinen Friedens. Unheilvoll aber würden die Wege sein, die eine Regierung einschlägt, welche sich der clerikalen Leitung überlassen wollte. Wir bedauern daher jedes Land in Europa,

27] **Die Blume von Sumatra.**
Roman von Lucian Herbert.
Drittes Buch.
(Fortsetzung.)
Plötzlich ertönten wieder Schritte, diesmal die Treppe herab. Frau Valentin wußte, daß es wieder Vollmer sei, der sich näherte, denn sie kannte seinen Schritt. In der That öffnete sich bald die Thür und Vollmer trat ein.
„Verzeihen Sie, Madame, wenn ich störe!“ sagte er. „Ich wollte nach dem Abendblatte sehen und bin glücklich, Sie hier zu finden. Sie sind wieder beschäftigt! Womit, wenn ich fragen darf?“
„Ich habe eben die Monatsrechnung der Miß Femima Jobber revisirt!“ sagte Frau Valentin unbesangenen.
„Eine profasche Arbeit!“ murmelte Vollmer im Tone des Bewaunens.
„Es können nicht alle Menschen Poeten sein, Herr Vollmer!“ lächelte Frau Valentin. „Was würde zum Beispiel aus Ihnen, Herr Vollmer, hier in Genf, wenn es nicht eine gewisse profasche Person gäbe, die für Sie täglich kochte, den Tisch deckte, die Zimmer in Ordnung hielt und Ihnen dafür am Ende des Monats ein Zettelchen überreichte, auf welchem lakonisch geschrieben steht: Herr Doctor Vollmer schuldet hundertundzwanzig Franken!“
„Ich würde gern monatlich noch hundertundzwanzig Franken dazu legen, Frau Valentin, wenn ich nicht sehen müßte, daß Sie sich tagen tagaus in so gewöhnlicher Arbeit tummeln müssen!“
„Ich tummle mich gern, Herr Vollmer!“
„Aber es ist doch ein Unterschied zwischen Thätigkeit und Thätigkeit!“ Herr Valentin arbeitet auch, aber es ist eine Kunst, die er treibt!“
„Ich treibe auch eine Kunst, Herr Vollmer! Glauben Sie mir, es ist bei den theuren Zeiten, welche die Inflation meiner Landeskute über Genf gebracht hat, eine Kunst, mit dem alten Pensionspreise Alles zu bestreiten.“
„Sie hatten nie Stand, Frau Valentin, wenn man Sie fassen will!“ mußte Vollmer unwillkürlich in das Lachen der heitern Frau einstimmen. „Werden Sie Ihren Gemahl in Nyon nicht besuchen, Frau

Valentin?“ nahm Vollmer den Gesprächsfaden, der abgerissen schien, wieder auf. „Wenn Sie nach Nyon gingen, würde ich glücklich sein, Sie dahin begleiten zu dürfen. Ich habe mir längst vorgenommen, die durch Schokke's Aufenthalt geweihte Stätte einmal zu besuchen.“
„Mein Mann hat noch nicht den Wunsch ausgedrückt, mich in Nyon zu sehen!“ sagte Frau Valentin ruhig.
„Können Sie diese Kälte Herrn Valentin's ertragen, Madame?“ rief Vollmer lebhaft.
„Ich bin sie gewöhnt und denke, es muß wohl so sein!“ erwiderte Frau Valentin mit einem leisen Anfluge von Melancholie. „Valentin hat auch so viel zu denken, seine Arbeiten, sein Erbeiz nehmen ihn so in Anspruch, daß er nur selten Zeit hat, an mich zu denken!“
„Sie haben immer ein Wort der Entschuldigung für Ihren Mann.“
„Sollte ich's nicht haben?“
„Wenn man so vernachlässigt wird wie Sie!“
„Herr Vollmer!“
„Glauben Sie, Andere seien blind, Andere durchschauten nicht das Verhältniß, das zwischen Ihnen und Herrn Valentin besteht? Sie verstehen es zu maskiren, aber er! Wie behandelt er Sie! Wahrlich nicht, wie man eine Gleichberechtigte behandelt!“
„Ich habe davon nichts gemerkt, Herr Vollmer!“ bemerkte Frau Valentin mit stoischen Stimm.
„Wie giebt er vor aller Welt zu erkennen“, fuhr Vollmer fort, den Einmuß nicht achtend, „daß Sie nicht zu ihm passen, daß Sie kein Verhältniß für ihn hätten, daß es nur eine Uebereilung gewesen, die ihn an Sie fesselt, eine Uebereilung, deren Folgen er trage!“
„Sie kritisiren Herrn Valentin's Benehmen zu scharf, Herr Vollmer!“ flüsterete Frau Valentin, ohne aufzuschauen. „Ich gebe zu, daß er zuweilen durchblicken läßt, daß ich nicht viel von seiner Kunst verstehe, aber mein Gott, was bedeutet das? Was versteht er denn wieder von meinem Metier? Am Ende ist doch entscheidend, was etwas trägt! Wenn er den schönsten Montblanc malt und Niemand kauft ihn, was hat er davon? Dann kommt er doch zu mir und ich heisse ihm mit dem aus, was mir mein Geschäft trägt!“
„Dieses Geschäft setzt Sie, wie es scheint, in Herrn Valentin's Augen herab!“
Frau Valentin zuckte mit den Achseln und sagte: „Dieses Geschäft hat uns schon über manche Bedrängnis hinweggeholfen. Es wäre Thera-

morla die Be ein No wohnen unferer rehung sauerd ziehung lands B Frankre vorigen der fro fallen g ihren 3 beizufül man se welche frändsch Reich G erich frändsch in der mas in wird da würdig schränk in aus lichen“ wird in bei den Stellun I daß ein Fassun zum G dabei f komme tal-Ref der fü fühlun Bischof „fathbol Grund wußt ist Thüre Erklärü Privoli ihren G vielleicht wendig Einlen achtung Zu „Neue Feder Deutsch heit“ Krieg a fen? Arbeit, thut. erhellte rig ein Frau n von ihr lentin n Prangin dem sch Corresp auswärt Briefe Sie fied Vollmer Sie G Frau v sich die lentin über di Spiele menkeba der sie Dorigig Fr hören ol

morin eine solche besteht und um sich greift. Denn sie bemerkt, daß mit der Zeit die Beziehungen von Staat zu Staat verbittert und untrüglich werden und daß ein Nationalhaß sich ausbildet, wo sonst Völker als Freunde neben einander hätten wohnen können. Wir sind nicht die Herren der Entscheidung über die Politik unserer Nachbarn. Aber kein Mittel höflich und freiwillig einbringender Ueberredung soll unversucht bleiben, um Frankreich und Belgien in einer Richtung ihrer schwachen Entscheidungen zu befähigen, welche geeignet ist, freundliche Beziehungen der friedliebenden Nationen zu verbürgen.

Der „N. A. Ztg.“ wird aus Berlin über die Verhältnisse Deutschlands zu Frankreich berichtet:

Wenn die „Proc. Corr.“ sich heut über die Stellung der Reichsregierung zu Frankreich in entschiedener Weise ausdrückt als die „N. A. Ztg.“ zu Ende der vorigen Woche, so erklärt sich das aus der wenigstens von den officiellen Organen der französischen Regierung behaupteten Thatsache, daß die letztere die Absicht fallen gelassen habe, ihrerseits die Bestrafung der französischen Bischöfe, welche in ihren Hirtenbriefen bis zur Beleidigung der Person des Kaisers gegangen sind, herbeizuführen. An dieser Stelle ist bereits vor einigen Tagen konstatiert worden: man sei hier von der Erwägung ausgegangen, daß es in Frankreich Geseze gebe, welche die Beleidigung auswärtiger Souveräne mit Strafe bedrohen. Wenn die französische Regierung diese Geseze nicht in Anwendung bringen will, so wird die Reichsregierung ihrerseits geudthigt sein, an die französischen Gerichte zu appelliren. Bemerkenswerth übrigens bleibt es doch, daß die französische sowohl als die belgische Regierung, wie aus der gestrigen Verhandlung in der belgischen Deputirtenkammer hervorgeht, an der klerikalen Presse rächen, was im Grunde die Bischöfe sich haben zu Schulden kommen lassen. Erreicht wird dadurch freilich nur, daß die Wunde offen bleibt. Ob es der Regierung nöthig ist, sich auf die Supplicantenrolle im Vorzimmer ihrer Bischöfe zu beschränken, und diesen die Möglichkeit zu lassen, sie in jedem beliebigen Augenblick in auswärtige Verwicklungen zu stürzen, wollen wir der Beurtheilung der „katholischen“ Ministerien in Versailles und Brüssel überlassen. Das belgische Volk wird in dieser die Beziehungen zu dem Deutschen Reiche so nahe berührenden Frage bei den in diesem Sommer bevorstehenden Neuwahlen zu der Deputirtenkammer Stellung zu nehmen haben.

Nachdem früher die „Germania“ es für unmöglich erklärt hatte, daß ein katholischer Bischof den Huldigungs Eid in der neuen Fassung desselben leisten könne, hat sie kürzlich die Frage nochmals zum Gegenstand einer lediglich theoretischen Erörterung gemacht und ist dabei zu der ihrer früheren Meinung entgegengelegten Entscheidung gekommen. Freilich mit Anwendung der berüchtigten Theorie der Mental-Reservation, von welcher sie in einer Weise Gebrauch macht, von der sich ohne Zweifel das Volksgewissen aufs Aeufserste scandalisirt fühlen wird. Das ultramontane Blatt argumentirt, daß wenn sich der Bischof zur „gewissenhaften“ Beobachtung der Geseze verpflichte, sein „katholisches“ Gewissen aber immer noch den obersten Bestimmungsgrund für ihn abebe und das Maß seines Gehorsams bestimme. Gewiß ist es der „Germania“ nur darum zu thun, den Bischöfen die Thüre wieder zu öffnen, welche sie denselben mit der früheren barocken Erklärung verschlossen hatte, wenn auch die Bischöfe selbst sich durch die Frivolität der theoretischen und objectiven Erörterung des Blattes in ihren Entscheidungen nicht werden bestimmen lassen, sondern durch ihr vielleicht klarer werdendes Verhältniß der Situation und deren Nothwendigkeiten. Unter diesem Gesichtspunkt — als ein Symptom des Einlenkens betrachtet, könnte daher der bez. Artikel Anspruch auf Beachtung machen.

Zur Beleuchtung der österreichischen Kirchengeseze hatte die „Neue Freie Pr.“ sich entschlossen, einen Cklus von Artikeln aus der Feder eines der hervorragendsten Kirchenrechtslehrer Oesterreichs und Deutschlands“ erscheinen zu lassen. Man war anfänglich geneigt zu

glauben, daß dieser Kirchenrechtslehrer der Professor Maaßen in Wien sei; diese Vermuthung wird indessen der „N. Z.“ als durchaus unbegründet bezeichnet und hinzugefügt, daß der Verfasser Niemand anders, als Herr Professor von Schulte in Bonn sei. In dem ersten (von der Einleitung abgesehen) bereits erschienenen Artikel erkennt der Verfasser die Wichtigkeit des Schrittes, den die Regierung gethan, von vornherein an. Ebenso gesteht er zu, daß die Vorlage hinsichtlich des principiellen Standpunktes correct sei, insoweit sie das unbedingte Recht des Staates zur selbstigen Absetzung des Grenzgebietes von Staat und Kirche und die Befugnis des Staates zur Regelung aller Punkte, bezüglich deren die kirchlichen Angelegenheiten in die Rechtssphäre des Staates eingreifen, ohne jede Verlaufsfristung nicht bloß in den Motiven, sondern thatsächlich festhalten. Der erste Entwurf hebt schlechthin das Patent vom 3. November 1855 (durch welches das Concordat als Staatsgesez publicirt wurde) seinem vollen Inhalte nach auf; folglich steht der Gesezgebung keine Bestimmung des Concordates im Wege, was die Entwürfe auch consequent bekunden, indem sie die äußeren in das Rechtsgebiet des Staates fallenden Verhältnisse der katholischen Kirche selbstständig regeln. Somit enthalten sie also ein vollkommenes Aufgeben des bisherigen Systems. Werden sie Gesez, so ist Oesterreich von dem Momente an in die Reihe der Staaten getreten, welche sich ihrer vollen Souveränität bewußt geworden sind. Würden die Entwürfe im Einzelnen noch so große Schwächen haben, so könnte man sie schon wegen dieses Fortschritts annehmen, weil der festgestellte Grundsatz das vollste Recht geben würde, jederzeit, wenn ein Bedürfnis sich einstellte, Ergänzungen vorzunehmen. Diese Anerkennung aber schließe die Prüfung nicht aus, ob das Princip auch consequent eingehalten würde, und ob es auch allseitig ausgeführt, so weit die Nothwendigkeit dazu schon jetzt vorliegt. Daß in dieser Beziehung die Vorlagen ungenügend seien, will der Verfasser in den weiteren Artikeln darlegen.

In der spanischen Epoca finden sich ein paar merkwürdige Actenstücke. Es sind die Eingaben Salmerons und der überwiegenden Mehrzahl der Volksvertreter, welche am 3. d. vom General Pavia auseinandergesprochen wurden, an den obersten Gerichtshof. Auf Grund der §§ 242 und folgenden des Strafgesezes verlangen die Unterzeichner die Bestrafung aller Jener, welche den Staatsfriede angeordnet oder sich an ihm theilhaftig haben. „Da der Zustand gefeigt hat und es unmöglich ist, die Cortes zusammentreten zu lassen“, heißt es in der Klage, „so genügt es nicht, vor dem Lande gegen eine That Einsprache zu erheben, welche die gesezliche Ordnung des Staates vollständig vernichtet und die Gewalt über das Gesez stellt, sondern es ist ein Gebot der Pflicht, jene gerichtliche Macht anzurufen, welcher nach der Verfassung die Wahrung des Gesezes und die Bestrafung der Verbrecher obliegt.“ Unter den Unterzeichnerten befindet sich auch Figueras. Die Klage zielt indirect auf Cerrano selbst, und es ist jedenfalls bezeichnend für die Zustände Spaniens, daß diese Actenstücke von allen Blättern abgedruckt werden. Die Cortesmitglieder haben sich übrigens nicht mit der Eingabe an den obersten Gerichtshof begnügt, der für militärische Verbrecher ohnehin keine Competenz besitzt, sondern gleichzeitig auch von dem obersten Kriegsrath die Verhaftung und Bestrafung (Fortsetzung in der 1. Beilage.)

heit, es fallen zu lassen, weil es nicht poetisch ist! Lassen Sie den Krieg andauern, die Verarmung um sich greifen, wer wird Bilder kaufen? Vielleicht kommt noch der Tag, wo mein Mann die profaische Arbeit, die ich verrichte, besser würdigen wird, als er dies vielleicht heute thut. Mir genügt die ruhmlose Dunkelheit, in der ich lebe!“

„Sie könnte Ihnen genügen, Frau Valentin, wenn die Liebe sie erhälte!“ rief Vollmer. „Aber Ihr Mann liebt Sie nicht!“

„Wer sagt Ihnen das, Herr Vollmer?“ warf Frau Valentin traurig ein.

„Sein Benehmen gegen Sie! So gleichgültig behandelt man eine Frau nicht, die man liebt! So gleichgültig nimmt man nicht Abschied von ihr! So lange läßt man sie nicht ohne Nachricht! Hat Herr Valentin nicht früher Herrn Niedergesäß geschrieen als Ihnen?“

„Herr Niedergesäß hat meinen Mann um eine Auskunft bezüglich Prangins ersucht!“ nahm Frau Valentin ihren Mann in Schutz. „Zudem schreibt Herr Valentin sehr ungerne! Er hat sich gewöhnt, die ganze Correspondenz auf meine Schultern zu wälzen, und rafft sich, wenn er auswärts ist und der Haussecretär ihm fehlt, nur schwer zu einem Briefe auf!“

„Ich kann nicht glauben, daß es Ihnen von Herzen geht, wenn Sie sich kramphast bemühen, Herrn Valentin weiß zu machen!“ rief Vollmer in gereiztem Tone. „Ich halte Sie für etwas, Madame, wofür Sie Herr Valentin nicht hält — für eine Frau von Geist, für eine Frau von Gefühl und Gemüth! Und wenn Sie das sind, müssen Sie sich die unthätbare Stellung eingestehen, in welcher Sie sich Herrn Valentin gegenüber befinden, müssen eingestehen, daß Sie sich klar sind über die Situation und als kluge Frau nur gute Miene zum bösen Spiele machen. Mich aber erfüllt das Schauspiel, das mir Ihr Zusammenleben mit Herrn Valentin bietet, mit tiefer Trauer. Ich sage mir, daß eine so treffliche Frau einen andern Mann verdiente, einen Mann, der sie zu würdigen wüßte, der sie auf den Händen trüge, weil er ihre Verzüge einfahe!“

8. Eine Erklärung und eine Trennung.

Frau Valentin schien mit sich selbst zu kämpfen, ob sie weiter zuhören oder dem Sprecher, der in solche Leidenschaft gerathen war, Schweigen

gen gebieten sollte. Ihr Antlitz war bleich geworden, ihr Busen wogte, ihr Auge irrte unsätk umher.

„Raffen Sie sich auf, Frau Valentin“, fuhr Vollmer lebhaft fort, „thun Sie das, was Sie sich und Ihrem Glück schuldig sind. Vertrauen Sie nicht Ihre Jugend an der Seite eines Mannes, der Sie nicht versteht, der Sie nicht schätzt, dem Sie nur die Biene sind, die für ihn spart. Haben Sie den Muth, mit sich selbst und Herrn Valentin abzurechnen, sich ihm zu entziehen, ehe es zu spät wird! Haben Sie den Muth, sich von einem ungeliebten Manne zu trennen!“

„Um allein zu stehen in der Welt!“ fiel Frau Valentin wie mit einem Aufschrei der Verzweiflung ein.

„Nein, nein!“ widersprach Vollmer und fuhr in Ekstase fort: „Sie werden nicht allein verkommen, Frau Valentin, Sie werden einen Mann finden, der Sie hochschätzen wird, der Sie verehren, verstehen, lieben wird, einen Mann mit Gefühl und Gemüth, an den Sie sich ranzen können. Sie haben ihn bereits gefunden, Frau Valentin — stoßen Sie ihn nicht von sich, er steht vor Ihnen!“

Frau Valentin erhob sich in höchster Aufregung. „Diese Sprache, mein Herr“, stammelte sie, „dies unerwartete Geständniß, diese Worte, die ich nicht hören darf — o verlassen Sie mich, Herr Vollmer! Schonen Sie mich, Herr Vollmer, bedenken Sie, daß ich die Frau eines Andern bin!“

Es war ein unendlich wehmüthiger, stehender Blick, mit dem Frau Valentin Vollmer festhielt. „Sie lieben mich!“ rief Vollmer in überströmendem Gefühl und sein Auge flammte, seine Wange glühte. „Sie lieben mich, Sie können, Sie wollen es nicht leugnen! Ihr Auge sagt es mir, Ihre Lippen zucken und auf diesen zuckenden Lippen lese ich die Glückseligkeit, die Sie nur in halbe Worte fassen! O Madame, ziehen Sie die Consequenzen Ihres unwillkürlichen Geständnisses, machen Sie mich und sich selbst glücklich — Sie können es ja thun, ohne einen Dritten dadurch unglücklich zu machen! Er liebt Sie doch nicht, er wird die Trennung von Ihnen mit Leidrigkeit ertragen! Wohlan, bieten Sie ihm diese Trennung, die uns beide ungeahntem Glücke entgegenführt!“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.



Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß österreichische 1/2-Guldenstücke von heute ab bei feiner unserer Kassen mehr in Zahlung angenommen werden.

Berlin, den 30. Januar 1874.

Die Direction.

Wormser Brauakademie.

Beginn des Sommersemesters am **1. Mai**. — Programm, Bericht und Studienplan sendet auf Wunsch gern **Worms a/Rh.** der Director **Dr. Schneider.**

Pensionats-Eröffnung in Eisleben.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mit dem **1. April d. J.** für solche junge Mädchen, welche die hiesige l. Töchterschule besuchen sollen, ein Pensionat eröffnen werde. Den Pensionarinnen wird außer der gewissenhaftesten Pflege des Körpers und Geistes, Anleitung und Nachhülfe bei allen ihren Arbeiten zu Theil werden.

Frau Pastor Keil, Herr Rector Sommer und Herr Franke, Lehrer der ersten Töchterschule hieselbst, haben sich gütigst bereit erklärt, auf desfallsige Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen.

Bertha Krienitz.

Eisleben. Sangerhäuserstr. 7.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.

Soeben erschienen:

Das Apothekerwesen in Preussen.

Nach amtlichen Quellen

bearbeitet von

Dr. Hermann Eulenberg,

Geh. Medicinal- und vortragendem Rathe im Ministerium etc.

Separatdruck aus dem Medicinalwesen in Preussen.

1874. gr. 8. Preis: 1 Thlr. 10 Sgr.

Kardätschen, Striegeln, Hufbürsten, Mähnenbürsten, Abstäuber, Ansklopper etc. engros bei **H. O. Weddy, Halle a/S. Taubengasse 6.**

Bin bereit Muster zu senden.

Ein Kindergarderobe-Geschäft,

seit 10 Jahren bestehend und sich ausbreiteter Kundenschaft erfreuend, ist für 800 *R.* incl. aller Waarenvorräthe, Ladenutensilien u. Einrichtung sofort zu übernehmen.

Adresse von Reflektanten sub H. 5314. durch die Annoncen-Exp. von **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg erbeten.

Ein in besser Lage Bernburgs (Bergstadt) neu erbautes Eckhaus mit 11 heizbaren Zimmern, circa 1/4 Morgen Garten, welches sich zu jedem Geschäft eignet, steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei H. 5242.

C. Behrendsdorf in Bernburg.

Hülse! sichere Hülse!

Von **Rheumatismussalbe** in Büchsen à 20 *S.* und 1 *R.*, sowie **Wund-Heil-Plaster**, genannt **Wund-Explosiv**, à Stück 5 *S.*, von Herrn **J. G. Krätz** in Zeitz, halten stets Lager für Halle a/S. und Umgegend Herr **Anton Weßler, Schmeerstr. 13.**

L. Hochheimer & Co. in Zeitz, alleinige Verkäufer für Deutschland u. das Ausland.

Ein unverheirateter Schaffnecht findet bei sehr hohem Lohn zum **25. Mai** h. a. Dienst auf dem Amte **Brachwitz.**

Pensions-Anzeige.

Kinder und junge Mädchen, deren Ausbildung außerhalb des Elternhauses erweitert werden soll, finden in meinem Hause jederzeit freundliche Aufnahme. Für Ausbildung in allen Schulwissenschaften, fremden Sprachen, Zeichnen, Musik u. feinen Handarbeiten wird neben liebevoller Pflege und treuer Erziehung auf das Beste gesorgt werden.

Marie Schuster,

Borsteherin der Privat-Töchterschule in Bitterfeld.

Halle Markt 17 ist eine Wohnung zu 180 *R.* zu vermieten und gleich oder spätern zu beziehen.

Rothle Mauersteine, Zeolith- und Stein-Dachpappen, Steinkohlen-theer, Asphaltlack, Mastic offerirt billigst **J. Triest.**

Cigarren von 10—150 *R.* per Mille, Rhein-, Mosel- u. Bordeaux Weine offerirt in vorzüglicher Auswahl **J. Triest.**

Vereifte gute Sorten hochstämmige Kefsel-, Birn- und Kirschbäume sind preiswerth abzulassen aus der **Wilken'schen** Baumchule zu Schraplau. **Pomplitz.**

Eine Wirthschafterin sucht der Defonon **August Darlatt** in Hohnstedt bei Teutschenthal.

Ein tüchtiger zuverlässiger Verwalter sucht bis zum 1. April Stellung. Näheres zu erfahren schriftlich unter G. A. 148 Stößen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Chinesische Thee-Handlung von G. Gröhe.

Russ. Carav.-Thee pr. *R.* 3—4 *R.*
 Pecco-Blüthen, extraf. „ 2—3 *R.*
 Pader-Souchong *R.* „ 1—2 *R.*
 Congo, fein „ 25 *Sgr.*
 Imperial, extraf. „ 2 *R.*
 Gunpowder, fein „ 1 1/2 *R.*
 Haysan, fein „ 1 *R.*
 Theestaub von Peccoblüthen u. Souchong 20 *Sgr.* pr. *Pfd.*

Ezger vom feinsten direct bezogenen **Jamaica-Rum, Arac de Goa, Cognac, Franzbranntwein** und aller Sorten **Dessert-Liqueure** in 1/1 u. 1/2 *Fl.*

Chocoladen

von **Hauswaldt in Magdeburg** und **Souchard in Neuchatel** zu Original-Fabrikpreisen in stets frischer Waare!

104, Leipziger Strasse 104.

Stadt-Theater.

Dienstag d. 3. Februar 1874.
 Mit aufgehobenem Abonnement.
 Zum **Benefiz** des Komikers **Herrn Georg Müller I.:**
100,000 Thaler,

oder **die Jagd nach Millionen,** große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen von Kalisch, Musik von Gährich.

Zu dieser feiner Benefizvorstellung ladet ergebenst ein **Georg Müller I.**

Löbejün, Gasthof z. Schw. Zum Maskenball

d. 6. Februar er. Abends 7 1/2 Uhr ladet auswärtige Freunde und Bekannte hierdurch ergebenst ein. **W. Bauer.**

Maskenanzüge sind Tags vorher zu haben.

Gross-Gräfendorf.

Donnerstag den 5. Februar Gesangs-Concert der „**Vereins-Liedertafel Schafstädt u. Groß-Gräfendorf**“ unter Mitwirkung der **Steger'schen Kapelle.**

Der Vorstand.

Trichinen- Verlich. d. Braunsch. Illg. Alch. versich. Gesellschaft à 2 1/2 *Sgr.* Berücksichtigungsaufnahmen durch die Hrn. Agenten.

Den Herren Landwirthen halte mein Lager von **aufgeschl. Peruguan, Superphosphat u. Chilisalpeter** hier und in Friedeburg a/S. bestens empfohlen.

Eisleben, im Jan. 1874. **R. Morgenroth.**

Ein Chemiker sucht ein Unterkommen als Volontair in e. chem. od. Zuckerrabrik. Gef. Adr. unter Dr. B. L. Dornburg a/S. erbeten.

Eine Kuh mit Kalb verkauft **Wansleben Nr. 56.**

Versammlung des landw. Vereins zur grünen Lanne b. Böritz Mittwoch d. 4. Februar 74 Nachmittags 4 Uhr. **Der Vorstand.**

Erdeborn.

Dienstag den 3. Februar frei religiöser Vortrag vom Prediger **Czerfski** aus Schneidemühl

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Amalie** mit dem Defonon Herrn **Carl Koffig** aus Göthen beehren sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen

Fr. Stallbaum und Frau. **Behersdorf, d. 29. Jan. 1874.**

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Auguste** mit Herrn **Carl Schmalzried** beehren sich Freunde und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Leipzig, am 1. Febr. 1874. **Caroline** verw. **Christel,** geb. Lange.

Auguste Christel, Carl Schmalzried, Verlobte.

Todes-Anzeige.

Heute entriß uns der unerbittliche Tod unseren Kleinen **August** im Alter von 7 Monaten.

Rienburg a/S., 31. Jan. 1874. **A. Wiegell** und Frau, geb. **Hörig.**

Todes-Anzeige.

Am heutigen Tage früh 1/4 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager im fast vollendeten 79. Lebensjahre der Auszügler und frühere Gutbesitzer **Hr. Gottlieb Stephan.**

Sanft ruhe seine Asche! **Werderthau, Görzig, Reppichau** und **Halle,** d. 31. Jan. 1874.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Erste Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

des Generals Pavia und seiner Mitschuldigen verlangt. General Pavia wird die schwere Anklage ohne Zweifel mit großer Gemüthsruhe lesen, und Nikolaus Salmeron dürfte sich über die Fruchtlosigkeit seiner Schritte mit der Krause'schen Philosophie trösten.

Die baskischen Hafenstädte Bilbao und Santander sind um Haarebreite einem carlistischen Handstreich entgangen, ersteres durch Entschluß in der letzten Stunde von der Land- und Seeseite, letzteres in Folge einer noch unaufgeklärten Unentschlossenheit des carlistischen Chefs, welcher mit 10,000 Mann vor den Thoren kampirte, während sich in der Stadt nur 200 Bürgergardisten befanden. Die Belagerten gewannen eine Nacht Zeit, um 4000 Freiwillige bewaffnen und zwei Kriegsschiffe herbeizuführen zu können. Danach schlugen die Carlisten sich wieder in die Büsche.

Von der Goldküste kommt eine Sieges-Nachricht. Datirend aus Afrika vom 2. Januar meldet dem „Globe“ ein Berichterstatter: „Einem Privatbriefe zufolge hat Capitän Glover mit seinen Haussa und Gombas — den europäisch gedrückten schwarzen Alkinten — die Domoons vollständig geschlagen. Der Feind verlor 400, Capitän Glover nur 24 Mann. Er befindet sich jetzt mit 1200 Mann im vollen Marsche auf den Vrah zu.“

In Südamerika ist ebenfalls wie in Europa der Kampf zwischen den Bischöfen und der Staatsgewalt in hellen Flammen ausgebrochen. So hat die Brasiliansche Behörde den Bischof von Olinda wegen Versuchs zur Vernichtung eines Verfassungsaufsatzes angeklagt und ihn in Untersuchungshaft bringen lassen. Die gefesselt angebrohte Strafe für dieses Verbrechen lautet auf 4—12 Jahre Zuchthaus. In ebenso gewöhnlicher Weise ist der Erzbischof von Puno, der Ketzer jener Lande, gegen die Staatsgewalt vorgegangen. Allein die Regierung von Lima hat dem hochmüthigen Prälaten die Temporalien sperren lassen.

Deutschland.

Berlin, den 1. Februar. Se. Maj. der König haben geruht: Den Appellationsgerichts-Rath Berendt in Breslau zum Ober-Tribunals-Rath und den Kreisgerichts-Rath Lehmann in Wittenberg zum Appellationsgerichts-Rath in Bromberg zu ernennen.

Der „Reichs- u. St.-Anz.“ veröffentlicht das Gesetz, wonach vom 1. Februar 1874 ab von Stärke (Kraftmehl) mit Einschluß der gestörten Stärke (Detritin) und des Stärkekummis, sowie von Stärkepulver bei der Einbringung in mahlsteuerpflichtige Städte oder deren halbmeiligen Bezirk Mahlsteuer nicht mehr erhoben wird.

Ferner einen Allerh. Erlaß, durch welchen Se. Majest. der König genehmigt, daß neben den Landesmünzen der Thalerwährung außer den in dem Gesetze vom 4. December 1871 bezeichneten, bereits in Circulation befindlichen Reichsgoldmünzen auch die nach dem Münzgesetze vom 9. Juli 1873 auszuprägenden Reichs-Gold-, Silber-, Nickel- und Kupfermünzen nach Bedarf durch die Kgl. Kassen in Umlauf gesetzt werden sollen.

Ein Comité, bestehend aus den Abgeordneten Gneist, Dr. W. Siemens, Bethmann-Hollweg und dem Vorsteher der Stadtverordneten-Kochmann, erließ eine Einladung an 144 Personen, Mitglieder des Landtages, der Stadtbehörden und der Kaufmannschaft, an Gelehrte, Geistliche und Künstler, zu einer Versammlung für Montag Abend im Reichstagsbaue Behufs Besprechung über Berufung einer großen Versammlung (vorausichtlich Sonnabend, 7. Februar im großen Rathhaussaale) zur Dankeskundgebung an das londoner Protestanten-Meeting. Die Einladung erfolgt in Voraussehung, daß die Kundgebung nicht von einer bestimmten politischen oder kirchlichen Partei ausgehe, sondern den Charakter einer gemeinsamen Willensäußerung verschiedener reichstreuen Fractionen trage.

Reichstagswahlen.

Bei der engeren Reichstagswahl im 3. Wahlkreise des Reg.-Bez. Magdeburg (Seidow I. und II.) erhielt von Bonin (lib. Reichspartei) 7241, Feldmarschall von Moltke 5741 Stimmen. Der Erstere ist demnach gewählt.

Im Fürstenthum Reuß j. L. (Wahlkreis Gera) gewählt Rechtsanwalt Albert Träger in Gölleda (Fortschrittspartei) mit 6006 St., Justizrath Dr. Braun in Berlin erhielt 4729 Stimmen.

General Freiherr von Gablenz.

Aus Zürich kommt die traurige Meldung, daß der österreichische General-Feldmarschall-Lieutenant v. Gablenz, am 27. Januar Abends zum Besuch seines Bruders in Zürich angelangt, durch einen Revolvererschuss ins Herz seinem bewegten und thatenreichen Leben am nächsten Morgen 10 Uhr ein Ende gemacht hat. Die „Neue Züricher Zeitung“ berichtet darüber:

„Vor der That hatte der Verstorbene noch zwei seiner hiesigen Freunde ersucht ihn Punkt 11 Uhr zu besuchen. Als sie ankamen, war die Thür seines Zimmers geschlossen. Der Wirth prengte die Thür, das Schlafzimmer war leer. Aber im Nebenzimmer lag ruhig und schön die prächtige Gestalt des Generals der Länge nach auf dem Ruhebett, der Kopf rückwärts ins Kissen gedrückt. Der rechte Arm militärisch stramm längs des rechten Beins, die Linke hielt fest und ruhig den Tod bringenden Revolver neben der tiefen Schlafwunde. Wir haben nie einen schöneren Todten gesehen. Gablenz hatte sich bis zur Vauchdohle entkleidet und den Schuh genau auf Herz berechnet. Vor ihm lag mit fester Hand geschrieben ein Zettel. Daneben der Bleistift. Den Zettel sollte man an seinem Grabe vorlesen. Einfach, würdig gefaßt ist er die schönste Leichenrede. Er lautet ungefähr: „Ich habe zu Gott gebeten und mich gesammelt. Aber ich halte es nicht länger aus. Die hohen Stellen, die ich bekleide, waren mir deshalb so angenehm, weil sie mich in Stand

setzten, jedemann in meinem Bereich Gutes zu thun. Das war stets mein Bestreben und ist nun meine Vernichtung. Seit langer Zeit leide ich an unerbittlicher Ueberreiztheit und seit Monaten haben meine Augen keinen Schlaf gesehen. Meine letzten Gedanken sind bei meinen Theuren. Aber ich muß enden. Das Maß ist voll.“ In einem Briefe bittet er einen hiesigen Freund, die Aufträge, die er ihm alle genau notirt hat, zu befehlen; in einem andern den Hrn. Pfarrer Lang für sein Begräbniß zu sorgen, „so einfach und schlicht wie dem einfachsten Manne dieses Landes.“ Den Armen des Kirchspiels, auf dessen Friedhof er begeben werde, vermacht er 100 Fr. Wie man außerdem hört, hat v. Gablenz durch ein Telegramm, von eigener Hand vor dem entscheidenden Moment geschrieben, seinen Tod als selbstgewollten nach Wien gemeldet.“

Die Wahrscheinlichkeit, schreibt die „Deutsche Zeitung“, hat für sich die Angabe, wonach große Verheerungen das Motiv abgegeben hätten. Febr. v. Gablenz war auch Präsident der Wiener Rückversicherungsbank Universalis und der Oesterreichischen Seehandlung. Die „Presse“ bemerkt: Familienverbindungen — Baron Gablenz war mit einer Baronin Eskeles, einer Tochter des bekannten Bankiers, vermählt — brachten ihn, seit er in den Dispositionsstand getreten, mit der Finanzwelt auch in geschäftliche Verbindungen. Diese führten zu einer langen Kette von Unfällen und Verwickelungen, welche schwer auf dem sterbenden Feldherrn lasteten.“

Febr. Ludwig v. Gablenz, einer der verdienstvollsten österreich. Generale, war von Geburt kein Oesterreicher. Seine Wiege stand in Jena, wo er 1814 als der Sohn eines sächsischen Generalleutnants geboren wurde. Von frühster Jugend auf für das Militär bestimmt, besuchte er anfänglich die dreiehrliche Ritterakademie, trat später in die sächsische Armee und wurde Lieutenant in einem Garderegiment. Seinem Drange nach Thaten und Ehren bot aber die kleine vaterländische Armee keinen Spielraum, und so suchte und fand er denn in der Folge Aufnahme in der österreichischen Armee, der er seit 1833 ununterbrochen anwohnte. Seine erste Feuerprobe legte der junge Kriegsheld in Italien ab, wo er in zahlreichen Gefechten rühmlich kämpfte. Nach der Einnahme von Wien erfolgte seine Ernennung zum Generalstabchef des gegen Ungarn operirenden sächsischen Corps. Hier war es, wo Gablenz sich durch seinen vorweg erkämpften Uebergang über die Elbe und durch den Sieg über die Insurgenten bei Karcbau die höchste militärische Anerkennung, das Ehrenkreuz, erlangte. Die glänzendsten Erfolge und große, allgemeine Popularität errang Gablenz während des Winterfeldzuges gegen Dänemark, den er als Führer des Commandos über das 6. Armeecorps mitkämpfte. Zwei Jahre lang weilte hieran Gablenz als Statthalter in Schleswig-Holstein und kehrte erst wieder nach Oesterreich zurück, um an dem Feldzuge von 1866 theilzunehmen. Er war der einzige General, dem es gelang, einen Partifalzug, und zwar am 27. Juni bei Trautmanau, zu erringen. Im Jahre 1867 trat Gablenz aus Gesundheitsrücksichten in Disposition und verblieb in derselben bis zum Jahre 1869, wo er zum Commandanten in Ungarn ernannt wurde. Hier ward Gablenz die ebenso heisse als schwierigste Aufgabe, vermittelt und verbindend zwischen der Reichsarmee und den neugeschaffenen Honveds zu wirken. Seit 1867 war Gablenz auch Pair von Oesterreich. In dieser Eigenschaft fand er oft Gelegenheit, seine edel liberale Gesinnung und seine Verfassungstreue zu betheiligen. Was es galt, gegen den Ultramontanismus anzukämpfen, da stand Febr. v. Gablenz stets bereit mit seinem ihm im Lode vorangegangenen Freunde Tegethoff auf der Seite der Freiheit und des Fortschrittes.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 31. Januar. Die Haltung der heutigen Fonds- und Actienbörse war wiederum unentschieden und eher matt; in dieser Beziehung folgte der hiesige Platz den aus Wien und Frankfurt vorliegenden Meldungen. Die Course setzten sich theilweise niedriger, blieben aber auf dem niedrigsten Niveau ziemlich fest, Unstetigkeit bildete auch heute das charakteristischste Merkmal des Verkehrs und da dem sehr reservirt auftretenden Angebot nur eine sehr geringfügige Nachfrage gegenüberstand, blieb das Geschäft in sehr engen Grenzen und die Umsätze wenig belangreich. Etwas lebhafteres Geschäft entwickelte sich für leichte Eisenbahnwerthe, während selbst die sonst tonangebenden Speculations-Effekten still blieben. Von diesen waren Creditactien, Lombarden und Franzosen niedriger. Die fremden Fonds verkehrten ruhig in fester Haltung; Lärken waren gefragt, Russische Prind- und Prämien-Anleihen lebhafter und fest. — Deutsche und Preussische Staatsfonds wurden theilweise etwas schwächer, aber ziemlich lebhaft gehandelt; Prioritäten blieben fest und ruhig. — Auf dem Eisenbahnmarkt waren mehrere inländische schwach behauptet und ruhig, wie österreichische, während die theilweise etwas nachgaben; leichte Bahnen waren fest und theilweise belebt, besonders Rumänen. In Disconto blieb der Verkehr im Allgemeinen still bei wenig veränderten Course; Diskonto-Commandit Antheile waren offerirt, Preussische Bodencreditbank, Hypothekbank Spielhagen e. kelcht und höher. — In bankräherische waren fest und still; montane Werthe abermals matter.

Berlin, d. 1. Februar. Privatverkehr. ziemlich lebhaft, anfangs fest, später ermattend. Creditactien 141 1/2 a 141 1/2, u. Gd., Lombarden 93 1/2 a 93 1/2, u. Gd., Franzosen 106 3/4 a 106 3/4, u. Gd., Galizier 102 a 102 1/2, u. Gd., Silberrente 66 Gd. per Cassa, Papierrente 61 1/2 Gd. per Cassa, Lärken 40 1/2 a 41 a 40 1/2, Italiener 59 1/2 a 59 1/2, Rumänier 42 a 42 1/2, u. Gd., Eisenbahn-Commandit Stamm-Actien 139 1/2, u. Gd., Rheinische 137, Bergisch-Markische 98 1/2, Diskonto-Commandit-Gesellschaft 167 1/2 a 167 1/2, Preuss. Bodencredit 84 1/2, u. Gd., Prudenz-Handelsbank 71 1/2, u. Gd., Lauraa und Königshütte 167 1/2 a 166 1/2, Dortmunder Union 75 1/2 a 74 1/2, Centrum 70 1/2.

Consolidirte Anleihe (4 1/2 %) 105 1/2, u. Gd., Staats-Anleihe (4 1/2 %) 103 1/2, u. Gd., Staats-Anleihe (4 %) 99 1/2, u. Gd., Staats-Schuldenscheine (3 1/2 %) 92 1/2, u. Gd., Prämien-Anleihe von 1855 a 100 Thlr. (3 1/2 %) 120 1/2, u. Gd.

Magdeburger Börse vom 31. Januar. Amsterdam kurze Sicht 142 Geld. Paris 8 Tage 80 1/2, u. Gd., London 8 Tage 6. 22 1/2, u. Gd., Consol. Staats-Anleihe 4 1/2 %, 105 1/2, u. Gd., Vereinigte Dampfschiff-Actien 4 %, 172 1/2, u. Gd., Verein. Dampfschiff-Actien 5 %, 100 1/2, u. Gd., Magdeburger Leitziger Stamm-Actien 4 %, 258 1/2, u. Gd., Prior. Actien 1. Emiss. 4 %, 95 1/2, u. Gd., Magdeburger-Halbbergschäfer Stamm-Prioritäten-Actien Lit. C. 5 %, 103 1/2, u. Gd., Prioritäten-Actien 4 %, 91 1/2, u. Gd., Magdeburger-Wittenberger Stamm-Actien 3 %, 72 1/2, u. Gd., Prioritäten-Actien 4 %, 100 1/2, u. Gd., Magdeburger Stadt-Obligationen 4 1/2 %, 100 1/2, u. Gd., Feuerverf. Actien 85 1/2, u. Gd., Lebensverf. Actien 85 1/2, u. Gd., Rückverf. Actien 182 1/2, u. Gd., Gasactien 4 %, 136 1/2, u. Gd., Alleg. Gasactien 4 %, 112 1/2, u. Gd., Bauverein-Antheile 4 %, 78 1/2, u. Gd., Privatbank-Actien 4 %, 105 1/2, u. Gd., Bau- u. Creditbankactien 4 %, 76 1/2, u. Gd., Bergwerks-Stamm-Actien 4 %, 235 1/2, u. Gd., Bergwerks 5 proc. Prioritäten 4 %, 235 1/2, u. Gd., Berlin. Spiritfabriken 4 %, 84 1/2, u. Gd., Actienbrauerei Neustadt Magdeburg 4 %, 115 1/2, u. Gd., Vuchel u. Co., Commandit-Antheile 4 %, 90 1/2, u. Gd., Caroline, cons. Hf. Bergwerk 4 %, 75 1/2, u. Gd., Eisengießerei u. Maschinenfabrik Nürnberg 4 %, 89 1/2, u. Gd., Eisenburger Maschinenfabrik 4 %, 33 1/2, u. Gd.

Leiziger Börse vom 31. Jan. Königl. sächs. Staats-Anleihe von 1830 von 1000 u. 500 # 3 % 90 1/2, u. Gd., kleinere 3 % 90 1/2, u. Gd., do. v. 1855 von 100 # 3 % 82 1/2, u. Gd., do. v. 1847 v. 500 # 4 % 98 1/2, u. Gd., do. v. 1852—1868 v. 500 # 4 % 98 1/2, u. Gd., do. v. 1869 v. 500 # 4 % 98 1/2, u. Gd., do. v. 1852—1868 v. 100 # 4 % 98 1/2, u. Gd., do. v. 1869 v. 100 # 4 % 98 1/2, u. Gd., do. v. 1869 v. 50 u. 25 # 4 % 98 1/2, u. Gd., do. v. 1870 v. 100 u. 50 # 4 % 98 1/2, u. Gd., do. v. 500 # 5 % 105 1/2, u. Gd., do. v. 100 # 5 % 105 1/2, u. Gd., do. Lebau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 %, 86 1/2, u. Gd., do. Lit. B. 4 % 90 1/2, u. Gd.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 31. Jan. Weizen 84-88 f. Roggen 70-72 f. Gerste 64-80 f. Hafer 60-63 f. pr. 2000 L. — Magdeburger Weizen, d. 31. Jan. Kartoffelpflanzlinge, pr. 10,000 Literroc., loco ohne Faß 21 1/2, 21 1/2 f. Leipziger Productenbörse vom 31. Januar. Weizen per 1000 Ko. oder 2000 L. netto guter 85-91 f. Bf., bis 90 f. Bf.; matt. Roggen per 1000 Ko. oder 2000 L. netto loco guter 72-74 f. Bf. u. Bf., russischer 63 1/2-66 f. Bf., 63 1/2-75 f. Bf.; still. Gerste per 1000 Ko. oder 2000 L. netto loco nach Qualität 67-80 f. Bf. u. Bf. Hafer per 1000 Ko. oder 2000 L. netto loco 60-63 f. Bf. u. Bf. Mais per 1000 Ko. oder 2000 L. netto loco 64-66 f. Bf. Kars per 1000 Ko. oder 2000 L. netto loco 86 f. nominell. Karskuchen per 100 Ko. oder 200 L. netto loco 5 f. Bf. Küddel per 100 Ko. oder 200 L. netto loco 19 1/2 f. Bf., per Febr. März 19 1/4 f. Bf., per April/Mai 19 1/2 f. Bf.; matt. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 21 f. 12 Mar. Bz. u. Od., per Febr. 21 f. 15 Mar. Od., per Febr. Mai 21 f. 15 Mar. Od.; besser.

Liverpool, d. 31. Jan. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Middl. Orleans 8 1/2, middl. amerikanische 7 1/2, fair Dholerab 5 1/2, middl. fair Dholerab 4 1/2, good middl. Dholerab 4 1/2, fair Bengal 4, fair Broach 5 1/2, fair fair Domra 5 1/2, good fair Domra 6 1/2, fair Madras 5 1/2, fair Pernam 8 1/2, fair Smra 7, fair Egyptian 8 1/2. — Umsatz nicht unter good ordinary Januar/Februar-Versicherung 7 1/2, Februar/März 7 1/2 u. d.

Petroleum. (Berlin, d. 31. Jan.): Pr. 100 Kilo loco 10 1/4 f., rr. Jan. 9 1/2 Bf., rr. Jan. Febr. 9 1/2 f., rr. Febr./März 9 1/2 Bf., rr. April/Mai 9 1/4 Bf., rr. Sept./Oct. 10 1/4 Bf. — Hamburg: Kett, Standard white loco 13, 30 Bf., 13, 20 Bf., rr. Jan./März 13, 30 Bf. — Bremen: Steigend, Standard white loco 13 Bf., 25 Bf. — Antwerpen: Raffinirtes, Type weiß, loco 32 Bf., 32 1/2 Bf., rr. Febr. 32 Bf., 33 1/2 Bf., rr. Mai 34 Bf., rr. Sept. 37 Bf. Steigend. — New-York (Ch. 21. Jan.): Petroleum in New-York 14 1/2, in Philadelphia 14 1/4.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Kal. Schiffschleuse bei Trotha) am 1. Februar am Unterpegel 1 Meter 20 Centim., am 2. Februar am Unterpegel 1 Meter 20 Centimeter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 31. Januar 1,31 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 31. Januar. Am Pegel 1,31 Meter (4 Fuß 1 Zoll).

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 31. Januar 94 Centim. = 1 Elle 16 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.
Bekanntmachung.

In unser Handels-Gesellschaftsregister, woselbst unter No. 67 die Handelsgesellschaft

„Suppe & Schmidt“

zu Zeig vermerkt steht, ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage Colonne 4 Folgendes eingetragen worden:

Nachdem aus der Gesellschaft ausgeschieden sind:

Frau **Sendel, Pauline** geb. **Suppe** durch ihren Tod, Fräulein **Marie Louise Suppe** durch freiwillige Uebereinkunft, befehlt dieselbe noch unter folgenden Theilnehmern fort:

1. **Frau Schmidt, Pauline** geb. **Prüfe,**
2. **Frau Gustav Louis Suppe,**
3. **August Paul Suppe,**

sämmtlich zu Zeig.
Von denselben sind aber nur die beiden letzteren und zwar jeder allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 26. Januar 1874.

Gleichzeitig ist bei No. 21 in Betreff derselben Handelsgesellschaft in unser Profuren-Register Colonne 8 Folgendes eingetragen worden:

Die Procura bleibt auch fernerhin mit der Aenderung bestehen, daß der Procurist nur in Gemeinschaft mit dem Gesellschafter **August Paul Suppe** zu Zeig die Firma gültig zeichnen kann.

Zeig, den 26. Januar 1874.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Jagd-Verpachtung.

Wittwoch d. 11. Febr. er.
Nachmittags 2 Uhr
soll die der Gemeinde **Berlisch** gehörige Jagd, circa 1500 Morg., 25 Minuten vom Bahnhof **Streu-**dis entfernt, im hiesigen Gasthause öffentlich verpachtet werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Der Schulze **Schulze.**
Sonnabend den 7. Februar er. Nachmittags 2 Uhr soll in dem **Reef'schen** Gasthause hier die Jagd auf hiesiger Feldmark auf 6 hintereinander folgende Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Unterpeisen, d. 30. Jan. 74.
Die Ortsbehörde.

Die Zinkschmelze

von **Philipp Callmann, Zettin,** kauft stets zum höchsten Preise alten Dachzink und Zinkabfälle.
Abgeber belieben sich gef. an mich u. wenden.
(H. 117a.)

Nußholz-Auction.

Freitag den 6. Febr. d. J. früh 10 Uhr sollen auf der Dom. Groß- zigg circa 200 St. gesunde Eschen und Rüstern meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Das Holz liegt im Amtsgarten.

Eine Wassermühle

in guter Lage mit etwas Feld im Preise von 10-14 mille Thaler wird zu kaufen gesucht.
Offerten bittet man an **Gustav Höfcher's** Buchhandlung nach Quersfurt einzufenden.

Für eine **Braunkohlensche** (Stollenbau) wird ein **qualificirter Betriebsführer** zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht. Vorläufiges **Gehalt 600 Tblr.** Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter Beifügung von Zeugniß-Abdriffen und Angabe der bisherigen Thätigkeit sub **H. 6272** an die **Annoncen-Expedition von Haasen-**stein & Vogler in **Frank-**furt a/M. einenden.



Deck-Anzeige.



Vom 1. Januar 1874 decken bei mir der engl. Vollblut-Deckhengst „**Paradox**“, ferner der Vollblut-Fuchshengst „**Armigro v. Thuderlap a. d. Accace**“ a. d. Hauptgestüt **Trakeh-**nen eine unbeschränkte Anzahl **Stuten** und zwar **Vollblut-**Stuten zu **20**, **Halbblut-**Stuten zu **10 Th.** und **1 Th.** in den **Stall.** Anfragen, sowie Anmeldungen sind an mich zu richten und können bei rechtzeitiger Anmeldung die Stuten hier untergebracht werden; Futter wird nach **Cöthener** Marktpreis berechnet.

Cöthen. Reichel.

Eine Anzahl schöne, elegante **Reit-** und **Wagen-**perde stehen bei mir zum Verkauf und können noch junge Pferde, da gegenwärtig **Platz** ist, zur **Dressur** angenommen werden. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß noch mehrere junge Leute am **Reitunter-**richt theilnehmen können, und junge kräftige **Burschen** als **Rut-**scher und **Reitknechte** herangebildet werden.

Cöthen. H. Reichel, Stallmeister.

Ein renomirtes Material-Geschäft, verbunden mit Schenkwirthschaft oder wo letztere sich bequem anbringen läßt, wird bis Ostern d. J. zu pachten gesucht.
Gefäll. Offerten wolle man unter der Chiffre **W. R. # 405** poste rest. Weissenfels niederlegen.

Auf dem Rittergute **Mulden-**ste in bei **Bitterfeld** wird bei gutem Gehalt und freier Station ein **un-**verheiratheter **militärfreier** Gartenarbeiter für jetzt oder zum 1. März a. e. gesucht. Derselbe muß den Gemüsebau und die Mist-beetreiberei verstehen; auch hat er die Holzkulturen und die Jagd zu befragen.

Verpachtung.

Krankheitshalber will sofort oder vom 1. April d. J. an mein Material-, Eisen-, Maun u. c. Geschäft unter vortheilhaftesten Bedingungen auf eine Reihe von Jahren verpachten. Nur Selbstpächter wollen sich an mich wenden. **Kirchhain** liegt an der **Halle-Sorau-Guben-**er, sowie an der **Berlin-Dresdener** Eisenbahn.

Kirchhain i/S., d. 6. Jan. 74.
C. Wittich.

Zu einem **Fabrikunter-**nehmen, dessen Anlagelosten gering, das Fabrikat, Consumartikel, keiner Mode unterworfen und großen Nutzen bringt, wird ein thätiger, solider und gemüthlicher Kaufmann mit **2-3000 Th.** als **Socius** gesucht.

Offerten sub **K. 5750** befördert **Rudolf Mosse** in **Ber-**lin. **W.**

Für Krampfleidende.

Eine „Anweisung, die **Fallsucht** (Epilepsie), Krämpfe durch ein seit 12 Jahren bewährtes nicht medie. **Universal-Gesund-**heitsmittel binnen kurzer Zeit radical zu heilen. Herausgegeben von **Dr. Fr. A. Quante, Fabrik-**besitzer zu **Waresdorf** in **West-**falen,“ welche gleichfalls **„Zeh-**re“, theils amtlich constatirte, theils eidlich erhärtete Atteste und Befragungsberichte von altd. Or-dinarien aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber **fran-**co-franco versandt.

Als Werkmeister u. Fabrik-Inspector

wird für eine **große chemische Fabrik** ein **energischer prak-**tischer Mann von ehrenhaftem Ruf gesucht, der bei völliger Kenntniß der Soda- und Säure-Fabrikation den ganzen Betrieb sowie sämtliche Aufseher und Arbeiter contrö-lieren kann. Die Stellung eignet sich für solche Fabrik-Aufseher und Poltre, welche jahrelang den Betrieb in chemischen Fabriken kennen gelernt und dazu qualifiziren, sachgemäß u. verständig mit Arbeitern umzugehen. Die Anstellung ist eine dauernde, kontraktlich sicher gestellt und wird gut bezahlt; sie ist verbunden mit einer Dienstwohnung auf der Fabrik.

Gef. Offerten unter Angabe der bisherigen Wirksamkeit, des Alters und der Gehaltsansprüche nimmt unter **H. 5285** die Annoncen-Expedition von **Haasen-**stein & **Vogler** in **Berlin** entgegen.



Am 7. Februar 1874 beginnt in hiesiger **Original-Nambouillet-**Herde der **freibändige Ver-**kauf der **dießjährigen Jah-**rlingsböcke. Klassenböcke von 100 bis 300 Reichsmark, Reserven höher. Auf der **Wiener Welt-**ausstellung wurde die Herde durch die „**Fortschrittsmedaille**“ ausgezeichnet. **H. 33.**
Hauditz, Eisenbahnstation **Grimma** (Sachsen).
H. Kayser.

Curt Loehner, Zwickau i/S.

Versandgeschäft v. Coaks, Zwickauer und Lu-gauer **Steinkohlen, Röh-**mische und **Meu-**selwitzer **Braunkoh-**len **H. 320b2.**

Hagel- Versicherungsbank f. Deutsch-

land von 1867.
Berlin,
S. W. Hollmanns-Str. 30.
Bewährte Gegenseitigkeits-Gesellschaft.
Liberalste Bedingungen.
Haupt- und Bezirks-Agenten werden gesucht und Offerten mit Angabe der Referenzen erbeten.
(H. 1117.)

Berlin, den 1. Februar.

Der „Reichsanzeiger“ bezeichnet die Mittheilung einer Verfügung des Finanzministers, nach welcher ohne Rücksichtnahme auf die bedenklichen wirthschaftlichen Verhältnisse des Vorjahres auf die Erhöhung der Einkünfte der Einkommensteuer kein Gewicht werden solle, als unrichtig und erklärt, der Finanzminister habe überhaupt eine Aufforderung zur Erhöhung der Einkommenschätzung behufs der Steuerveranlagung nicht erlassen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet die in der Presse hartnäckig sich erhaltende Version, daß der alte Preßgesetzentwurf vom Reichskanzler herrühre. Der vielbesprochene Entwurf sei vom preussischen Staats-Ministerium als Antrag Preußens in den Bundesrath gebracht und datire seinen Ursprung aus der Zeit, in welcher die Beziehungen des Reichskanzlers zu dem preussischen Ministerium sich auf ein Minimum beschränkten.

Der Bundesrath beschloß gestern die Entwürfe für das Reichsmilitärgesetz, für eine Novelle zum Pensionsgesetz und das Impfgesetz. Betreffend die Sonntagsarbeit und Fabrikarbeit der Frauen und Minderjährigen sollen Schritte seitens der Regierungen stattfinden. Die Bundesregierungen werden um Äußerungen bezüglich der Revision des Strafgesetzbuches ersucht.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe die Militärconventionen zwischen Preußen und den Thüringischen Staaten vom 15. September v. J., zwischen Preußen und Anhalt vom 16. September, zwischen Preußen und Schwarzburg-Sondershausen vom 17. September, zwischen Preußen und Schaumburg-Lippe vom 25. September und zwischen Preußen und Lippe vom 14. November nebst den dazu gehörigen Schlussprotokollen zur Kenntnissnahme vorgelegt, mit der Bemerkung, daß die Ratificationen der Urkunden ausgetauscht worden seien. Die neuen Conventionen sollen am 1. October 1874 in Kraft treten und vom Jahre 1884 ab einer zweijährigen Kündigungsfrist unterliegen. Der Inhalt derselben beschränkt sich im Wesentlichen auf die Vereinbarungen bezüglich der Einstellung der in den betreffenden Staaten aus erhobenen Militärpflichtigen bei den in denselben garnisonirenden Truppentheilen, auf die Ableistung des Fahnenidees, das Recht zum Tragen der Landesocarde u. s. w. Die in den früheren Conventionen den betreffenden Staaten gewährten Nachlässe in finanziellen Leistungen sind selbstverständlich in Wegfall gekommen.

Die Vertagung des Landtages geht entweder am 14. oder erst am 20. Februar vor sich. Für die möglichst weite Hinausschiebung der ersten Sessionshälfte hat sich der Minister Graf Eulenburg verwandt, während Bennigsen wünscht, die Plenarberatungen möchten schon am 14. abgeschlossen werden.

Die bevorstehende Session des Reichstages soll zu Ostern geschlossen werden. Alsdann beginnen unverzüglich die am Parlamentsgebäude nöthig gewordenen Neu- und Umbauten, die man bis zum Herbst ausgeführt haben muß.

Im sechsten Wahlkreise gedenkt man für Schulze-Delitzsch, der bekanntlich das Mandat für Wiesbaden annehmen wird, den bisherigen Abgeordneten Dr. Banks aus Hamburg aufzustellen.

Bei der gestern in Düsseldorf stattgehabten Ersatzwahl zum preussischen Landtag wurde Geh. Legationsrath a. D. von Kehler in Berlin (ultramontan) mit 239 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat, Justizrath Peizer (liberal) erhielt 174 Stimmen.

Der bekannte social-demokratische Agitator, Tischlergeselle Schmidt, ist nach dem „Soe.-Dem.“ am Montag verhaftet worden. Eine Anklage wegen Landfriedensbruch soll wegen der bekannten Sprengung der Versammlung im Café americain gegen ihn vorliegen. Man sieht diese Verhaftung als ersten Act des vom Ober-Staatsanwalt v. Tessen-dorf in Aussicht gestellten Vorgehens gegen Ausschreitungen der Social-Demokraten an.

Seitdem die neue Prüfungsordnung für Aerzte erschienen ist, nach welcher dieselben die Doktorwürde nicht notwendig erwerben müssen, melden sich nur noch sehr wenige Mediziner zur Promotion, die sich die Fakultäten bekanntlich sehr theuer bezahlen lassen.

Der Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzconflicte hat in verschiedenen Entscheidungen folgende Grundsätze aufgestellt: 1) die Eigentumsansprüche an ein auf Anordnung der Polizeibehörde zur Verbreiterung einer Strafe herangezogenes Grundstück können im Rechtswege verfolgt werden; dagegen ist der Antrag auf Herstellung des früheren Zustandes gegen die Anordnungen der Polizeibehörde unzulässig (diese Entscheidung entspricht dem Votum des Appellationsgerichts zu Hamm); 2) ein Gemeindebeschluß, durch welchen die Erhebung von Communalfteuern angeordnet ist, kann nicht im Rechtswege angefochten werden; 3) der Antrag auf Separation eines Gutes zum Zwecke der Auseinandersehung der Miteigentümer schließt die gerichtliche Substantiation desselben zum Zwecke der Theilung aus.

Bekanntlich herrschte innerhalb uneres Staatsministeriums die Ansicht, bei dem Bundesrathe und dem Reichstage einen Antrag auf Erlass eines Gesetzes einzubringen, welches die Handhabe bieten sollte, die im Widerspruche gegen die Gesetze beharrenden Bischöfe zu interniren. In der Folge wurde es dann als zweifelhaft bezeichnet, ob man schließlich zu dem Mittel der Internirung oder der Landesverweisung greifen werde. Die Frage scheint sich auch jetzt in dem Vorstadium der Erwägung zu befinden. Die preussische Regierung kann die Frage der speciellen, im einzelnen Falle zu ergreifenden Maßregeln dadurch um-

gehen, daß sie sich mit der Feststellung des Grundfases begnügt, daß diejenigen, welche sich in prinzipieller Weise über die Reichs- und Staatsgesetze hinwegsetzen, der Vorteile der Gesetze verlustig gehen müssen.

Landtag.

In der Sonnabends-Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde zunächst der Nachweis über die Verwendung des Fonds für das Jahr 1872 zu unvorhergesehenen außerordentlichen Ausgaben für die Staats-Eisenbahnen an die Budget-Kommission verwiesen; dann wurden die Gesetzesentwürfe, betreffend die anderweitige Regelung der Gebühren für die Vollstreckung der Correctionen Seitens der Verwaltungsbehörden in den Hohenzollernschen Ländern, und betreffend die Abkündigung der den geistlichen und Schulinstituten, sowie den frommen und milden Stiftungen u. s. w. in der Provinz Hannover zugehenden Realhereditäten, in dritter Berathung definitiv angenommen. Hieraus setzte das Haus die zweite Berathung des Etats des Ministeriums der geistlichen u. s. w. in Angriff und setzte fort. Zu Kap. 125 (Elementarunterricht) Tit. 1 und 2 (Schullehrer-Seminarien und Präparanden-Anstalten) lagen die Anträge der Budget-Kommission vor, die königliche Staatsregierung aufzufordern, a) für das Jahr 1875 den Besoldungs-fonds der Directoren und Lehrer der Seminarien (Stellenzahl und Gehaltsätze); b) die sonstigen persönlichen Ausgaben; c) die sächlichen Ausgaben nach getrennten Titeln in den Etat aufzunehmen und in entsprechender Weise mit Tit. 2, Präparanden-Anstalten, zu verfahren; b. in dem Etat für 1875 die sonstigen persönlichen Verbindungen der Seminarien und Präparanden-Anstalten, soweit sie Staatsanstalten sind, sowie in dem bezüglichen Extraordinarium verfallen zu lassen. Der Referent Abg. Dr. Behre empfing, rechtfertigte diese Anträge; der Abgeordnete Kiesel empfahl die Seminarlehrer der Regierung zur besonderen Berücksichtigung bei dem zu erlassenden Unterrichtsgesetz; eine längere Diskussion währte sich besonders an dem letzten Antrag, indem sich die Abgeordneten Dr. Windthorst (Köpen), von Mallinckrodt, Dr. von Gerlach dagegen, die Abg. Dr. Echow und Dr. Haenel sich für denselben erklärten. Nach einigen kurzen Bemerkungen des Referenten wurden die Titel mit den Anträgen der Budget-Kommission angenommen.

Die Discussion wandte sich zunächst dem Extraordinarium zu und zwar den Positionen für den Bau von Seminargebäuden, wozu die Budget-Kommission den Antrag stellt: „Die königliche Staatsregierung aufzufordern, die Errichtung von Seminar-Internaten fortan möglichst zu vermeiden, sowie bei der in Verent, Warendorf, Sulba, Hagen und Nettmann in Aussicht genommenen Einrichtung das Internat nur so weit auszuweiten, als die örtlichen Verhältnisse es unbedingt notwendig machen.“ Nachdem der Referent Abg. Dr. Behre entgegen dem Antrag bekräftigt hatte, bekräftigten die Abg. Kiesel und Dr. Echow denselben aus praktischen Gründen. Der Regierungskommissar, Geheimrer Regierungskommissar Schneider machte darauf aufmerksam, daß die Frage, ob Internat oder Externat, von pädagogischer Seite noch nicht entschieden sei; das Externat biete viele Gefahren, die im Internate nicht vorhanden wären. Im Uebrigen sei die Staatsregierung mit der Resolution einverstanden. Nachdem noch der Abg. v. Mallinckrodt sich gegen, der Abg. Mallinckrodt sich für die Resolution erklärt, wurde dieselbe angenommen.

Eine längere Debatte erhob sich über den Antrag der Budget-Kommission, der sich auf die Schulaufsichtskosten bezieht, für welche von der Regierung 536,137 Thlr. gefordert werden. Die Commission schlägt vor, davon 250,000 Thlr. abzugeben und diese, wie aus Titel 5: „Zur Errichtung neuer Schulklassen: 244,253 Thlr.“ die Summe von 150,000 Thlr., im Ganzen also 400,000 Thlr., auf Titel 4: „Besoldungen und Zuschüsse für Lehrer und Lehrerinnen: 2,542,285 Thlr.“ zu übertragen. An der Debatte theilnehmten sich der Referent Abg. Wehrensfennig, die Abgeordneten Tiedemann, Kirch, v. Liptowski, Miquel, der Cultusminister und der Finanzminister. — Der Cultusminister hat benutzte die Gelegenheit, um vor dem Hause zu konstatiren, daß nach dem einflussigen Urtheil aller Behörden unter den selbstthätigen Inspectoren das Schulwesen sehr in die Höhe gegangen sei. Derselbe habe sich aber herausgestellt, daß die Schulaufsicht, welche von katholischen Geistlichen geführt worden, wenigstens theilweise so gut wie gar keine gewesen ist, während er von Geistlichen evangelischer Confession erklären könne, daß sie ihre Aufgaben als Schulinspectoren im höchsten Maße erfüllt hätten. Er fügte hinzu, daß es auch in der Rheinprovinz und in Westfalen nöthig sein werde, die katholische Schulaufsicht in der Schulaufsicht durch weltliche Inspectoren zu ersetzen. Ein Präjudiz für das zu erlassende Unterrichtsgesetz solle übrigens dadurch nicht geschaffen werden, daß Geistliche mit der Schulaufsicht betraut blieben und dafür remunerirt würden; man werde indessen, um die Schule zu fördern, überall dahin greifen müssen, wo man Kräfte habe und auch zu den Geistlichen. Er werde also Krait daran setzen, schon in der nächsten Session ein Unterrichtsgesetz vorzulegen; wenn auch mehr als eine Session bis zum Abchlusse desselben vergehen möchte; er würde sich übrigens freuen, das Gesetz noch mit diesem Hause festzustellen. Der Finanzminister Camphausen erklärte, es sei nur ein Act der Gerechtigkeit, wenn die Schulinspectoren, die bisher dieser Wühewaltung sich unentgeltlich unterzogen hätten, in Zukunft für die verstärkte Wühewaltung eine angemessene Remuneratoin ertheilt werde. Um die Gehälter der Elementarlehrer systematisch verbessern zu können, fehle noch der vollständige Ueberblick über die thafächlichen Verhältnisse und vor Allem die gesetzliche Grundlage eines Unterrichtsgesetzes, welches die Verpflichtung einerseits der Gemeinde, andererseits des Staates klar feststelle. Wenn irgend Einer, so habe er eine wahre Sehnsucht nach dem Zustandekommen des Unterrichtsgesetzes. Wenn er wüßte, welches die nöthige Summe sei, sie dürfte 1 oder 2 Millionen betragen, so würde er sich keinen Augenblick besinnen, auf die Bewilligung einer solchen Summe hinzuwirken. Nachdem Abgeordneter Miquel seine Freude über die Äußerungen des Finanzministers ausgesprochen hatte, wurde Titel 7 nach den Anträgen der Commission und mit einem die Freiheit der Regierung in der Verwendung der Remuneratoinen erweiternden Amendement des Abg. Nasse angenommen.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
31. Januar.				
Luftdruck	336,20 Par. L.	335,64 Par. L.	334,82 Par. L.	335,55 Par. L.
Dampfdruck	1,87 Par. L.	2,16 Par. L.	2,95 Par. L.	2,33 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	77,9 pCt.	79,7 pCt.	100,0 pCt.	86,9 pCt.
Luftwärme	2,0 C. Nm.	3,4 C. Nm.	4,1 C. Nm.	3,3 C. Nm.
Wind	SW 1.	W 1.	W 2.	—
Himmelsansicht	trübe 8.	bedekt 10.	bedekt 10.	trübe 9.
Wolkenform	Cum. Cum.-ni.	Nimbus.	Nimbus.	—

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
1. Februar.				
Luftdruck	335,67 Par. L.	336,99 Par. L.	338,56 Par. L.	337,07 Par. L.
Dampfdruck	1,95 Par. L.	1,67 Par. L.	1,99 Par. L.	1,77 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	72,0 pCt.	60,5 pCt.	88,3 pCt.	71,9 pCt.
Luftwärme	3,4 C. Nm.	3,6 C. Nm.	0,2 C. Nm.	2,4 C. Nm.
Wind	NW 1.	NW 1.	NW 1.	—
Himmelsansicht	trübe 8.	stern. heiter 5.	stern. heiter 4.	wolfig 6.
Wolkenform	Cum. Cum.-ni.	Cumulos.	Cum. Cum.-str.	—

Bekanntmachungen.

**Geisselbrecht & Co.,
Metallschrauben-Fabrik und Facondreherei
in Berlin, Elisabeth-Ufer 31,**

empfeht alle Arten Metallschrauben zu allen existirenden Systemen von Näh- und anderen Maschinen, sowie Schrauben zu Gewehren, für Mechaniker und Optiker, zu den billigsten Fabrik-Preisen bei **solider** Arbeit. [H. 1372.]

Verkauf von Chamottefaconsteinen und Kühltäffern.

Aus dem Abbruche der Cylinder-Theerhweelerei der Mineralöl- und Paraffin-fabrik Andreashütte bei Edderitz bei Coethen habe ich eine grosse Partie gut erhaltener Chamottefaconsteine verschiedener Art gewonnen, welche ich hiermit zu sehr billigen Preise offerire.

Auch habe ich daselbst noch circa 12 Stück grosse hölzerne Kühltäffer, in brauchbarem Zustande befindlich, preiswerth abzugeben.

Den Verkauf vermittelt meine Vertretung in Edderitz ebensowohl, als mein Comtoir in Berlin.

**J. Goldmann aus Berlin,
Alexanderstraße 28.**

Für Geschirrhalter.

Ein Engros-Geschäft sucht zwei zweispännige Reifgeschirre von tauchfähigen Geschirrhaltern zu accorabiren und bemerkt, daß solche ca. 10-11 Monate jährlich auf der Reise sein müssen. Hierauf Respektirende wollen ihre Offerten sub **K. 10** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Gotha** einfinden.

Für Weizenstärke-Fabriken.

Die Umwandlung der Manipulation der „Sauerer Sährung“ in die der „Süßkleber-Gewinnung“ ist das einzige Mittel der Konkurrenz der Reifstärke gegenüber der Weizenstärke kräftig zu begegnen. Geringe Auslagen, gleiche Stärke. Ausbeute u. Mehrertrag von 1 $\frac{1}{2}$ bei 50 Kilo. Anfragen sub Chiffre **D. 9105** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a/M.**

Gutts-Verkauf.

Dienstag, als den **10. Februar** soll das früher **Papstische Gut zu Steigra** bei **Duerfurt**, bestehend aus guten Gebäuden, **40 Morgen Acker** und einem **Weinberg** im Einzelnen oder im Ganzen, terminlich verkauft werden. Der Termin findet von **Vormittags 10 Uhr** ab, im **Gasthose zu Steigra** statt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. **Steigra, den 1. Februar 1874.**

Bäckerei-Verkauf.

In einem großen Dorfe von 500 bis 600 Einw. ist sofort eine Bäckerei zu verkaufen. Das Nähere beim **Gastwirth Henze** in **Pöbß** bei **Löbejün**.

Für feinere Arbeit suchen einen tüchtigen Juwelier. [H. 35] bc. **Reich & Schneider, Gera.**

Eine neumittende Kuh mit Kalb verkauft **Oswald** in **Löbejün**.

**Die Braunkohlen-Actien-Gesellschaft
Vereinsglück in Meuselwitz**

übertrag mir den Vertrieb ihrer Kohlen und empfehle **Grob-, Mittel-, Salon-, Maschinen-, Förder- & Klarkohle** bei Abnahme von 200 $\frac{1}{2}$ Waggon **billigst**.

**Ober-Röblingen a/See II. Hettstedt.
Fritz Reuter.**

Die Erben des verstorbenen Rentiers **Louis Golbe** beabsichtigen folgende zum Nachlasse gehörige Grundstücke:

- a) das zu Zeitz vor dem Badstübenthore am Mühlgraben belegene **Gartengrundstück** von circa 3 $\frac{1}{2}$ Morgen Flächeninhalt mit Wohngebäuden, zu **Fabrikanlagen** sowie zum **herrschaftlichen Wohnsitz** geeignet — die Gebäude mit einem Miethsertrage von 1100 $\frac{1}{2}$ und mit 16,000 $\frac{1}{2}$ gegen Brandschaden versichert —
 - b) das in Ruhndorfer Flur bei Zeitz belegene **Wangrundstück** No. 8 d. der Karte von 27 Morgen Feld,
 - c) das in Hainichener Flur bei Zeitz gelegene **Wangrundstück** No. 44 c. der Karte von 10 Morgen Feld,
 - d) das zu Ruhndorf bei Zeitz belegene **Wohnhaus** nebst Zubehör,
- zum Zwecke der Nachlaßregulirung zu verkaufen.
Reflektanten wollen sich an die Wittwe **Golbe** in Zeitz wenden. Zeitz, d. 26. Jan. 1874. [H. 580 d.]

Für eine im Bau begriffene **Zuckerfabrik** wird ein **Buchhalter** gesucht, welcher im Stande ist, die doppelte italienische Buchführung einzurichten und zu führen. Gute Empfehlungen selbstverständlich. Meldungen unter **H. 3408** befördert die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig**.

1 pers. Kochmamsell m. best. Zeugniß. sucht in ein. Privath. engag. zu sein durch das **Comt. v. Emma Lerche, gr. Klausstraße 28.**

Theilnehmer-Gesuch.

Behufs Vergrößerung eines im stillen Betriebe sich befindlichen **Fabrik-Etablissements** wird ein **Theilnehmer** mit entsprechender **Kapitaleinlage** gesucht. Offerten unter **Chiffre H. 5116**, durch die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten.

2 junge Leute von anständigen Eltern, welche Lust haben die **Musik** zu erlernen, können sich melden bei **A. Niel**, Stadtmusikdirector in **Zörbig**.

Butter-Offerte.

£. 200 Stück frische Butter sind pr. Woche regelmäßig in zwei Lieferungen abzugeben. Zu erfragen bei **F. Fischer**, Unterstraße **C. Nr. 71.** Eisenach.

Ein tüchtiger **Klempner**, der selbstständig arbeiten kann, wird gegen guten Wochenlohn auf der **Mineralölfabrik Döllnitz** bei **Amendorf** zu engagiren gesucht. Meldungen daselbst.

Ein Lehrling, welcher Lust hat die **Müllerprofession** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen und solider Behandlung in die Lehre treten bei **W. Voigt** in **Zwebedorf**.

Annonce. Eine mit guten Zeugnissen versehene **Erzieherin**, 3 Jt. in Stellung, wünscht 1. April anderw. Engagement. Gest. Offerten erbeten: **J. F. post. rest. Dornburg** bei **Jena**.

Auf dem Rittergute **Gröbzig** bei **Gönnern** stehen sette Ochsen und Kühe zum Verkauf.

Bekanntmachung.

Die Stelle des ersten Lehrers für Latein, Deutsch, Geschichte und Geographie in Prima und Secunda unserer Realschule l. D. ist baldigst zu besetzen.

Bei wöchentlich höchstens 24 Unterrichtsstunden wird eine jährliche Befoldung von 800-900 $\frac{1}{2}$ gewährt. [H. 352] bc.

Geeignete Bewerber, welche die betr. facultas sich erworben haben, werden ersucht, ihre Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnissen baldigst einfinden zu wollen.

Gera, d. 26. Jan. 1874.
Der Schulvorstand.
Georg. G. v. Oriegein.

**Vom 10.-12. Febr. II. Classe
Kgl.Pr. 149. Staats-Lotterie**

Hierzu verkauft u. vers. Antheil-Losse $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{20}$ $\frac{1}{40}$ $\frac{1}{80}$ $\frac{1}{160}$ $\frac{1}{320}$ $\frac{1}{640}$ gegen Postv. od. Eins. d. Betrages **Staats-Effecten-Handlg. Max Meyer & Co.** **Berlin, Leipzigerstr. 37.** l. u. alt. **Lot.-Gesh. Preßk. geg. 1874.**

In einer sehr schön gelegenen Gegend Thüringens ist Todesfalls halber ein **Fabrikgeschäft** in unmittelbarer Nähe des **Bahnhofes** eines Bau begriffenen **Eisenbahn** unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Auch würden sich, ohne den Geschäftsbetrieb zu stören, **Restorationen, Villen, herrschaftliche Häuser** nebst **Gartenanlagen** auf dem Grundstück herstellen lassen. Offerten unter **H. 3456**, befördert die **Annoncen-Expedition** v. **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig**.

Sieben erschien ein neuer Abdruck der **74. Stereotypauflage** des Werkes:

„Die Selbstbewahrung.“
Vergiftiger Rathgeber für **Männer und Frauen** bei Störungen und Zerrüttungen des Nervensystems als Veranlassung der verschiedensten Leiden, wie **Abspannung, Mattigkeit, Erschlaffung, Nerven-, Gedächtnis- und sexueller Schwäche, Rücken-schmerzen, Blutandrang nach Kopf und Herz, Verdauungsbeschwerden, Lähmungen** u. s. w., sowie **Mittelheilung** eines selbst in den schwerigsten Fällen erprobten **Heilverfahrens**.

Von **Dr. Netan.**
Mit 27 **pathologisch-anatomischen Abbildungen.**
Preis 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.
Bisheriger Abg. 225,000 Exemplare! Ueber den Zweck und Erfolg dieses Buches wurde allen Regierungen in einer besonderen Denkschrift Bericht erstattet. Durch jede Buchhandlung zu beziehen!

Stellmacher-Gesellschaft sucht **C. Menzel** in **Eisleben**. Petrifischplatz **Nr. 24.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Allen lieben Verwandten und Bekannten von nah und fern die traurige Nachricht, daß mein guter Mann nach kurzem Krankenlager am **19. Januar** früh **4 Uhr** im Alter von **42 Jahren** am **Lungen-schlag** verschieden ist.
Mein Schmerz ist groß und bitte um **stilles Beileid**.
Schkeuditz, d. 24. Jan. 1874.
Agnes verw. Widemann nebst Familie.

Dritte Beilage.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depesche.

London, den 1. Februar. Bis jetzt haben erst 48 Parlamentswahlen stattgefunden. Hierbei wurden 20 Liberale, 28 Konservative gewählt. In Guilford, Gatham, Kidderminster, Maidstone, Andover und Nord-Lincolnshire wurden die seitherigen liberalen Parlamentsdeputirten durch konservative Abgeordnete ersetzt, in Barnstaple der seitherige konservative Abgeordnete durch einen Liberalen. Die meisten Wahlen finden am 5. dieses Monats statt, diejenigen in Greenwich am 3. dieses Monats.

Der Entwurf des Reichspressgesetzes.

1. Einleitende Bestimmungen.

§. 1. Die rechtliche Stellung der Presse im Deutschen Reich wird durch das gegenwärtige Gesetz geregelt, und unterliegt nur denjenigen Beschränkungen, welche durch dasselbe vorgeschrieben oder zugelassen sind.

§. 2. Das gegenwärtige Gesetz findet Anwendung auf alle Erzeugnisse der Buchdruckerpresse, sowie auf alle andern durch mechanische oder chemische Mittel hergestellten zur Verbreitung bestimmten vervielfältigten von Schriften oder bildlichen Darstellungen mit oder ohne Schrift, und von Musikalien mit Text oder Erläuterungen. Was im folgenden von „Druckschriften“ verordnet ist, gilt für alle vorstehend bezeichneten Erzeugnisse.

§. 3. Für den Betrieb der Presse sind die Bestimmungen der Gewerbeordnung maßgebend. Von andern als den hiernach berechtigten Personen dürfen Druckschriften, auch dann, wenn ein Gewerbetreibender nicht beabsichtigt ist, ohne besondere polizeiliche Erlaubnis weder auf Straßen, öffentlichen Plätzen und andern öffentlichen Orten verkauft, vertheilt oder ausgeteilt noch im Herumsichem verbreitet werden. Vorstehende Bestimmung findet auf Stimmzettel für öffentliche Wahlen, sofern sie nichts als Zweck, Zeit und Ort der Wahl und Namen der zu wählenden Personen enthalten, keine Anwendung. Die im dritten Absatz des §. 143 dieser Gewerbeordnung erwähnten Vorschriften der Landesgesetze treten außer Kraft.

§. 4. Als Verbreitung einer Druckschrift im Sinne des Gesetzes gilt auch das Anhängen, Ausstellen oder Auslegen derselben an Orten, wo sie der Kenntnismahme durch das Publikum zugänglich ist.

II. Ordnung der Presse.

§. 5. Auf jeder im Deutschen Reich erscheinenden Druckschrift muß der Name und Wohnort des Druckers, und wenn sie für den Buchhandel oder sonst zur Verbreitung bestimmt ist, der Name und Wohnort des Verlegers, beziehungsweise Kommissionsverlegers, oder — beim Selbstvertrieb der Druckschrift — des Verfassers oder Herausgebers genannt sein. An Stelle des Namens des Druckers oder Verlegers genügt die Angabe der in das Handelsregister eingetragen Firma. Ausgenommen von dieser Vorschrift sind die nur zu den Zwecken des Gewerbes und Verkehrs, des häuslichen und geselligen Lebens dienenden Druckschriften, als: Formulare, Preiszettel, Wittenarten u. dergl., sowie Stimmzettel für öffentliche Wahlen, sofern sie nichts weiter als Zweck, Zeit und Ort der Wahl und den Namen der zu wählenden Personen enthalten.

§. 6. Zeitungen und Zeitschriften, welche in monatlichen oder kürzeren, wenn auch unregelmäßigen, Fristen im Deutschen Reich erscheinen (periodische Druckschriften im Sinne dieses Gesetzes), müssen außerdem auf jeder Nummer, jedem Stück oder Heft den Namen und Wohnort des verantwortlichen Redakteurs enthalten. Die Benennung mehrerer Personen als verantwortliche Redakteure ist nur dann zulässig, wenn dieselbe in einer Form bewirkt wird, aus welcher mit Bestimmtheit zu ersehen ist, für welchen Theil der Druckschrift jede der benannten Personen die Redaktion besorgt.

§. 7. Die Verbreitung von Druckschriften, welche vor dem Intrafretreten dieses Gesetzes in einem deutschen Bundesstaat erschienen sind, ist gestattet, wenn sie den Vorschriften entsprechen, welche daselbst zur Zeit ihres Erscheinens bestanden.

§. 8. Verantwortliche Redakteure periodischer Druckschriften dürfen nur Personen sein, welche verfassungsmäßig, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind und im Deutschen Reich ihren Wohnort oder gewöhnlichen Aufenthalt haben.

§. 9. Von jeder Nummer (Heft, Stück) einer periodischen Druckschrift muß der Verleger, sobald die Ausbehebung oder Verwendung beginnt, ein Exemplar gegen eine ihm zu ertheilende Bescheinigung an die Polizeibehörde des Ausgabeortes unentgeltlich abliefern. Diese Vorschrift findet keine Anwendung auf Druckschriften, welche ausschließlich Zwecken der Wissenschaft, der Kunst, des Gewerbes oder der Industrie dienen.

§. 10. Der verantwortliche Redakteur einer periodischen Druckschrift, welche Anzeigen aufnimmt, ist verpflichtet, die ihm von öffentlichen Behörden mitgetheilten amtlichen Bekanntmachungen auf deren Verlangen gegen Zahlung der üblichen Einrückungsgebühren in eines der beiden nächsten Stücke des Blattes aufzunehmen.

§. 11. Der verantwortliche Redakteur einer periodischen Druckschrift ist verpflichtet, eine Verichtigung der in letzterer mitgetheilten Thatsachen auf Verlangen einer betheiligten öffentlichen Behörde oder Privatperson ohne Einschränkungen oder Begünstigungen aufzunehmen, sofern die Verichtigung von dem Einrunder unterzeichnet ist und keinen strafbaren Inhalt hat. Der Abdruck muß in der nächstfolgenden, für den Druck nicht bereits abgeschlossenen Nummer, und zwar in demselben Theile der Druckschrift und mit derselben Schrift, wie der Abdruck des zu berichtenden Artikels, geschehen. Die Aufnahme erfolgt kostenfrei, soweit nicht die Entgegengabe den Raum des zu berichtenden Artikels übersteigt. Für die über dieses Maß hinausgehenden Zeilen sind die üblichen Inserationsgebühren zu entrichten.

§. 12. Auf die von den deutschen Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden von dem Reichstage oder von der Landesvertretung eines deutschen Bundesstaates ausgehenden amtlichen Druckschriften finden die Vorschriften der §§ 5—11 keine Anwendung.

§. 13. Die auf mechanischem oder chemischem Wege vervielfältigten periodischen Mittheilungen (lithographirte, autographirte, metellographirte, durchschriebene Korrespondenzen) unterliegen, sofern sie ausschließlich an Zeitungs-Redaktionen verbreitet werden, den in diesem Gesetze für periodische Druckschriften getroffenen Bestimmungen nicht.

§. 14. Bekanntmachungen, Plakate und Aufrufe dürfen nicht öffentlich angeschlagen, angeheftet oder in sonstiger Weise öffentlich ausgestellt, oder auf öffentlichen Straßen, Plätzen, oder an andern öffentlichen Orten unentgeltlich vertheilt werden. Ausgenommen hiervon sind die amtlichen Bekanntmachungen von Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, sowie solche Bekanntmachungen, Plakate und Aufrufe, welche keinen andern Inhalt haben, als Ankündigungen über gesetzlich nicht verbotene Versammlungen, über gestohlene, verlorene oder gesundene Sachen, über Verkäufe, Vermietungen und andere Nachrichten für häusliche Zwecke und für den gewerblichen Verkehr. Das Recht zum Erlasse polizeilicher Vorschriften und Anordnungen, bezw. der Art und des Ortes der Ansetzung öffentlicher Ausstellungen und Vertheilung von Bekanntmachungen, Plakaten und Aufrufen wird durch dieses Gesetz nicht berührt.

§. 15. Ist gegen eine Nummer (Stück, Heft) einer im Auslande erscheinenden periodischen Druckschrift binnen Jahresfrist zweimal eine Verurtheilung auf Grund der §§ 41 und 42 des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich erfolgt, so kann der Reichskanzler innerhalb zwei Monaten nach Eintritt der Rechtskraft des

letzten Erkenntnisses das Verbot der ferneren Verbreitung dieser Druckschrift bis auf zwei Jahre durch öffentliche Bekanntmachung ausprechen. Die in den einzelnen Bundesstaaten auf Grund der Bundesgesetzgebung bisher erlassenen Verbote ausländischer periodischer Druckschriften treten außer Wirksamkeit.

§. 16. In Zeiten der Kriegsgefahr oder des Krieges können Veröffentlichungen über Truppenbewegungen oder Vertheilungsmittel durch den Reichskanzler mittelst öffentlicher Bekanntmachung verboten werden.

§. 17. Öffentliche Aufforderungen mittelst der Presse zur Ausübung erkannter Geldstrafen und Kosten eines Strafverfahrens sind verboten. Das zufolge solcher Aufforderungen Empfangene oder der Werth desselben ist dem Staate für verfallen zu erklären.

§. 18. Die Namen der Geschworenen und Schöffen dürfen in Zeitungen nur bei der Mittheilung über die Zusammenkunft des Gerichts genannt werden. Die Anklageschrift oder andere amtliche Schriftstücke eines Strafprozesses dürfen durch die Presse nicht oder veröffentlicht werden, als bis dieselben in öffentlicher Verhandlung kundgegeben worden sind, oder das Verfahren sein Ende erreicht hat.

§. 19. Mit Geldstrafe von 50 bis 1000 Mark Reichsmünze oder mit Gefängnis von 1 bis zu 6 Monaten werden bestraft: 1) Zuwiderhandlungen gegen die in den §§ 15, 16, 17, Abs. 1, 8 und 10 bezüglichen Verbote; 2) Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 5, 8, 10 und 11; 3) Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der §§ 5 und 6, welche durch falsche Angaben bei Kenntniß der Unrichtigkeit begangen werden. Die Sache trifft den Eigentümer und den Verleger auf derselben eine Person fälschlich als verantwortlicher Redakteur benannt wird, während in Wirklichkeit ein anderer die Redaktion leitet. Sonstige Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 5, 6, 9 und 14 werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark Reichsmünze oder Haft bis zu sechs Wochen bestraft.

§. 20. Wer mittelst der Presse den Ungehorsam gegen das Gesetz oder die Verletzung von Gesetzen als etwas Erlaubtes oder Verbilligtes darstellt, wird mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu 2 Jahren bestraft. Sind mildere Umstände vorhanden, so tritt Geldstrafe bis zu 600 Mark Reichsmünze ein.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

— In München ist vorigen Dienstag der Professor v. Guthe, welcher im letzten Sommer Frau und Kind an der Cholera verlor, an derselben Krankheit gestorben. Auch der Ministerialrath von Dubris ist am 31. v. M. dieser Seuche erlegen. — Die Zahl der Cholera-Erkrankungen betrug vom 30. bis 31. Januar 11, die der Todesfälle 2.

— Angesichts des von Seiten des General-Postamtes auf Grund eines Bundesraths-Beschlusses erlassenen Verbotes der Annahme von österreichischen Viertel- und niederländischen Halbguldenstücken bei den Postkästen, ist es interessant, zu erfahren, daß bei Erlaß des Verbotes die Ober-Postkasse in Berlin nicht weniger als 600,000 Thlr. in diesen Münzen vorrätig hatte. Derselben, in Beutel à 500 Thlr. gepackt, füllen ein großes Zimmer vollständig aus.

— Folgende originelle Correspondenzkarte gelangte dieser Tage an das kaiserliche Oberpostamt in Köln: „An den Lithographen in Köln, nahe bei der Poststation. Herr Briefträger, sind Sie so gut, geben bei den Lithographen an der Post. Da habe ich 50 Stück Verlobungskarten bestellt. Er möchte sie auf postreife Karte G. . . bei G. . . senden. Sie lassen sich dann von Herrn Lithographen 3 Sgr. geben für Ihre Mühe. Lithograph kann dann die 3 Sgr. auf die Karten rechnen. Herr Briefträger, ich hoffe, daß Sie meine Bitte befolgen thun. (Name des Absenders).“ Die Bitte wurde erfüllt. Der intelligente Briefträger machte den Lithographen ausfindig und dieser schickte die bestellten Verlobungskarten an ihre Adresse.

— Zum Ergötzen des deutschen Publikums und zur Erbauung über die Tugenden der italienischen Jury überseht ein römischer Correspondent der „Allg. Ztg.“ folgende Erzählung wörtlich aus einer italienischen Zeitung: „Wissen zu Rom. Ein Individuum aus dem Caselli hat auf einen Anderen drei Pistolenschüsse abgefeuert und ihn schwer verwundet. Im Prozeß hat er offen sein Verbrechen eingestanden, das er jedoch nur in Folge schwerer Beleidigung begangen. Neun Zeugen haben die Thatsache bestätigt. Der Staatsanwalt, der Kläger, ja der Verteidiger hatten sich dahin geeinigt, von den Geschworenen ein Erkenntnis auf „Schuldig mit milderen Umständen“ zu verlangen. Die Geschworenen, trotz des Geständnisses des Angeklagten selber, antworteten auf die Frage: ob schuldig oder nicht, mit Nein. Der Präsident sagte, indem er dieses Urtheil verkündigte: „Angeklagter! Die Herren Geschworenen haben Euch trotz Eures Geständnisses nicht glauben wollen. Ihr seid frei!“

— Am vorletzten Montag Nachmittag stand eine Frau in der Chausseestraße in Berlin geraume Zeit hindurch vor einem dortigen Desfillationsgeschäft, trat wiederholt an die Ladenthür und warf einen forschenden Blick durch die Glascheiben. Dies veranlaßte endlich den Ladeninhaber, an die Frau die Frage zu richten, wonach sie denn so eilig sehe, worauf er die Antwort erhielt, daß sie ihren Mann suche, welcher gewöhnlich in besagter Desfillation sich aufhalte. Der Wirth ließ sie, wie das Tagebl. berichtet, darauf eintreten, und diese entdeckte denn auch bald ihren Gatten, welcher beim Anblick seiner besseren Hälfte sich in einem Winkel zu verbergen suchte. Die Aufforderung, mit ihr nach Hause resp. zur Arbeit zu gehen, wurde aber trotz jenes nicht feig muthollen Manövers von dem bereits angefaulsten Gemahl mit Entzückung zurückgewiesen und im Verlaufe des Hin- und Herredens erklärte er endlich, daß er den Laden nicht verlassen würde, es sei denn, daß seine Frau ihn hinausstrüge. Die resolute und kräftige Gattin besann sich nicht lange. Mit einem kühnen Griff hatte sie den Herrn Gemahl hinter dem Tisch hervorgeholt, bald darauf saß er auf ihrem Arm und wurde so zum Ergötzen der übrigen Gäste auf die Straße hinausgetragen. Der schnelle Temperaturwechsel muß wohl etwas ernüchternd auf den Berauschten gewirkt haben, denn er setzte alsdann seinen Weg vernünftig zu Fuß fort.

— Erkenntnis über einen „alten Sünder.“ In einer schlesischen Stadt bezeichnete das literale Blatt einen literalen Wahlgänger, den scherzweise als einen „alten Sünder.“ Der Mann nahm das Kraum und klagte wider das Blatt wegen Beleidigung. Das Gericht sprach das angeklagte Blatt frei. Gründe: 1. Alt sein ist keine Schande, sondern eine Ehre. 2. Sünder sind wir alle mit einander. 3. Folglich ist „alt“ keine Beleidigung und 4. „Sünder“ ist die Wahrheit. 5. Deshalb Freisprechung.

Börsen-Wochenübersicht.

Berlin, den 31. Januar 1874. Die Haltung unserer Börse an den beiden ersten Tagen unserer diesmaligen Berichtsperiode schien die Annahme zu rechtfertigen, daß sich endlich einmal eine ruhig aber stetig fortschreitende Courseentwicklung etablieren würde. Die Furcht vor politischen Veränderungen war vollständig geschwunden, die Affaire Merton gab nach Abwickelung der schwebenden Engagements durchaus keinen Grund mehr zu Besorgnissen irgend welcher Art und auch die Stimmung derjenigen auswärtigen Plätze, die mehr oder weniger unseren Markt beeinflussten, war so günstig, daß die Mehrzahl unserer Speculanten mit vollen Segeln in das Fahrwasser der hausse eintrat. Die Course nahmen dem entsprechend bei allen Effectengattungen, vornämlich aber in den der Speculation dienenden Papieren, steigende Richtung; die so lange anbauende Geschäftstillung machte einem regeren Verkehr Platz und die ganze Haltung legte von einer so zuversichtlichen Stimmung Zeugnis ab, wie wir sie in den letzten Monaten selten zu bemerken Gelegenheit hatten. Diese Stimmung wurde durch die Umänderung zu rechtlicher langer Dauer gewesen. Befürchtungen über Zahlungseinstellungen im Gefolge der diesmaligen Ultimogültigkeit, sowie die Nachrichten, welche von England und den rheinisch-westfälischen Bergwerksbetriebern über die Lage des Kohlenmarktes eintrafen, vermittelten in hohem Grade und die anbauende verhältnismäßig günstigen Notierungen der auswärtigen Börsen vermochten diese Mißstimmung nicht zu paralysiren. Die Course wuchsen in Folge dessen auf der ganzen Linie, und wenn auch kein rascher Rückgang zu vergleichen ist, so waren doch selbst die täglichen kleineren Courseabstöße, die im Stande, schließlich die meisten Variere unter das Niveau der Vorwoche herabzudrücken. Eine Ausnahme hiervon machte wiederum der Capitalmarkt; die eigentlichen Anlagewerthe, d. h. die bei unbedingter Sicherheit feste Zinsen tragenden Variere, wie Staatsanleihen und staatlich garantierte Eisenbahnprioritäten, erfreuten sich abermals reger Umsätze und wurden täglich in bedeutenden Mengen aus dem Markte genommen. Die Course dieser Variere haben jedoch nachgerade eine Höhe erreicht, die nur eine geringe Verzinsung des darin angelegten Capitals gestattet und darüber hinaus der starken Nachfrage ein entsprechendes Angebot nicht gegenübersteht, so wird über kurz oder lang das Privat-Publikum genöthigt sein, auch wieder anderen Gebieten seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wir glauben, daß dieser Zeitpunkt nicht allzufern ist und sind der Ueberzeugung, daß ein Theil der Eisenbahnwerthe und der Industriepapiere schon jetzt auf ein Niveau angezogen ist, das bei freier Auszahlung der Dividende in Aussicht stellt. Es wäre deshalb auch, wenn die einzelnen Geschäftsverhältnisse mit allen Kräften das nach streben, ihre Abschlüsse für das vergangene Geschäftsjahr so bald als nur irgend möglich fertig zu stellen, und dem Publikum dadurch und durch eine ungehinderte Darlegung der betreffenden Verhältnisse Gelegenheit bieten, selbst die Erennen von Weisen zu fordern. Ueberdies würde es sich empfehlen, da, wo es ir-

gend angeht, nach dem Beispiele einzelner Gesellschaften eine monatliche oder vierteljährliche Geschäfts-Uebersicht zu veröffentlichen, damit das Publikum im Stande ist, sich selbst ein Urtheil zu bilden. Wir glauben, daß das Mißtrauen des Privat-Capitals, ohne dessen Unterstützung es nun einmal der Börse nicht möglich ist, auf die Dauer eine bessere Geltend zur Geltung zu bringen, dadurch bald schwinden, das Vertrauen allmählich zurückkehren und eine Besserung der allgemeinen Lage eintreten würde. Die Abneigung, welche sich in den letzten Tagen gegen Montanwerthe überhaupt und speciell gegen die Aktien von Stolbenbergwerken zeigte, halten wir für durchaus nicht gerechtfertigt. Es ist richtig, daß die Preise für Kohlen etwas nachgelassen haben, vor Allem die der Heerd- und Braunkohlen, welche der milden Temperatur wegen nicht abgeben. Es wird dabei aber von dem Einen übersehen, von dem Anderen vernachlässigt, daß auch bei diesen reduicirten Preisen die Kohlenwerke ihr Product immer noch zwei bis dreimal theurer, als die Selbstkosten find, verkaufen, daß die hohen Dividenden, welche für 1872/73 resp. für 1873 vertheilt wurden oder werden, bei Durchschnittspreisen verdient worden sind, welche noch weit niedriger sind, als die gegenwärtigen Notierungen. Außerdem ist es Thatsache, daß die meisten Werke ihre Production zu den vorjährigen Preisen bereits für das halbe oder ganze Jahr 1874 verkauft haben. Wir glauben demnach nicht, daß eine Besorgnis in Betreff dieser Werthe gerechtfertigt ist, während dieselben vielmehr noch immer für eine der besseren Capitalanlagen. Um weitere unmotivirte Coursenotierungen zu verhindern, wäre auch hier das richtigste Mittel die Veröffentlichung regelmäßiger Betriebsausweise seitens der Bergwerksunternehmungen.

Handel, Verkehr, Industrie, Volkswirtschaftliches etc.

Hamburg, d. 31. Januar. Nach Berichten, welche der hiesigen „Börsen-Halle“ aus Rio de Janeiro vom 10. d. pr. Dampf-„Balzarario“ ausgegangen sind, betragen seit dem 7. d. die Abladungen von Kaffee nach dem Kanal und der Elbe — nach Havre, engl. Häfen, Belgien, Holland, Bremen — nach der Ostsee, Schweden, Norwegen, Kopenhagen — nach Lissabon — nach Gibraltar und dem Mittelmeer 200, nach Nordamerika 6000 Sack. Werth an Kaffee in Rio 165,000 Sack à 60 Kilogr., tägliche Durchschnittszunahme 3700 Sack à 60 Kilogr. Preis für good first 7900 à 8050 Nees pr. 10 Kilogr. Cours auf London 26 1/2 à 26 1/2 d. Fracht nach dem Kanal 40 sh. Abladungen von Santos nach Lissabon 6600 Sack. Preis für gute Qualität in Santos 11,000 à 11,200 Nees. Werth in Santos 30,000 Sack.

Verzeichnis der in Halle im Januar 1874 gezeigten Durchschnitts-Marktpreise.

		fl.	gr.	l.			fl.	gr.	l.
Weizen	pro Etr.	4	8	—	Bohnen	pro Etr.	—	2	—
Regen	—	3	1	4	Linien	—	—	2	—
Gerste	—	3	22	—	Erbsen	—	—	1	8
Hafers	—	3	8	11	Butter	—	—	12	6
Hen	—	1	8	—	Rindfleisch	aus d. Schule	—	6	11
Stroh	—	—	19	4	gemahltes	—	—	6	4
Kartoffeln	—	1	2	6	Kalbfleisch	—	—	5	4
Eier	pr. Schock	1	11	10	Hammelfleisch	—	—	6	6
					Schweinefleisch	—	—	6	—

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachungen.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Sundermann** von hier hat die Handlung **Reiffenberg & Co.** zu Berlin nachträglich eine Forderung von **342 fl. 27 gr.** und der Weinhandlung **Otto Müller** in Würzburg eine vergleichene von **40 fl. 18 gr. 3 s.** angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf den

24. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Kommissar im Kreisgerichts-Hintergebäude, Zimmer Nr. 48. 2. Tr. anberaunt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Halle a. d. Saale, den 23. Januar 1874.

Königl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Kommissar des Konkurses.

Beschoren.

Genossenschafts-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Im hiesigen Genossenschafts-Register ist bei der sub No. 2 unter der Firma

Allgemeiner Spar- und Vorschussverein zu Halle a/S. eingetragenen Genossenschaft in Col. 4 folgender Vermerk:

Die dem General-Agenten **Friedrich Müller** zu Halle a/S. durch Beschluß des Aufsichtsraths vom 19. März 1873 beigelegten Befugnisse eines interimistischen Vorstand-Mitgliedes sind erloschen, eingetragen zufolge Verfügung vom 27. Januar 1874 am folgenden Tage.

Holzverwüstung. Die Gemeinde Börmlich befürchtet wegen der unablässigen Heimischung ihres Gemeindeholzes durch Diebe und Baumstrolcher von der Land- und Wasserseite her die Vernichtung des ganzen Busches. Es wird gebeten, Anzeigen über die Thäter zu erstatten, dieselben auch, wenn sie betroffen werden, festzuhalten und der Polizeibehörde zuzuführen.

Halle, den 31. Januar 1874.

Der Staatsanwalt.

Bahnhofsdiebstähle. Zwischen dem 9. und 11. Januar d. J. sind aus einem hinter der Zucker-Kassinerie auf dem Rangirgeleise stehenden Güterwagen zwei Ballen Tuch, der Eine 42 Pfund schwer, gez. W. (in einem Dreieck) W4, der Andere 21 Pfund schwer, gez. AH. 2910, gestohlen worden. Derartige Sachen finden ihren Weg meistens nach Halle. Gelingt es erst, die Fehler zu überführen, dann werden sicherlich auch die Diebstähle abnehmen. Ich bitte daher um Mitwirkung zur Ermittlung der Diebe und der Fehler und kermere, daß es in zwei Fällen gelungen ist, Bahnhofsdiebe bei der Arbeit abzufassen.

Halle, den 31. Januar 1874.

Der Staatsanwalt.

Kofferdiebstahl. Am 25. d. M. Abends ist auf dem hiesigen Bahnhof ein schwarzer Holzkoffer, sign.: „A. Hartkopf jun. Adresse Fleischermeister Wenzel in Landsberg“, Kleidungsstücke enthaltend, entwendet worden. Der Thät verdächtig ist ein junger Mensch von ungefähr 16 Jahren, der um dieselbe Zeit mit einem solchen Koffer nach der Stadt gehend gesehen worden. Ich bitte um Mitwirkung zur Ermittlung des Thäters und Herbeischaffung des gestohlenen Gutes.

Halle, den 28. Januar 1874.

Der Staatsanwalt.

Die zum Nachlasse des Gutsbesizers **Friedrich August Schäcke** zu Gnöbzig gehörigen Grundstücke, nämlich: das Anpanggut No. 3 zu Gnöbzig mit Zubehör, insbesondere mit 166 Morgen 134 □ Ruthen Acker, das Kossathenhaus No. 9 daselbst mit 2 Morg. 125 □ Ruth. Acker, das Kappelhaus No. 16 daselbst mit 4 Morg. 49,5 □ Ruth. Acker, die Wandelländerei in Gnöbziger Flur an zusammen 43 Morgen 56 □ Ruthen und die Wandelländerei in den benachbarten Fluren von Melben und Strenz-Raundorf an 15 Morgen 73 □ Ruthen und resp. 9 Morgen 32 □ Ruthen, sollen mit Ausschluß des todtten und lebenden Wirthschaftsinventars ungetrennt und in Einem

auf den 7. März cr. Vorm. 10 Uhr

in dem Schäcke'schen Wohnhause zu Gnöbzig Erbtheilungs halber öffentlich versteigert werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden und liegen auch schon vorher in unserm Bureau zur Einsicht bereit.

Als leben, den 19. Januar 1874.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Tüchtige [H. 5124 b.]

Kesselschmiede,

sowie ein Vorarbeiter finden dauernde Arbeit in der Maschinenfabrik von

Tittel & Paschke,
Freiberg in Sachsen.

Syrup

in feinsten Waare empfiehlt zu den billigsten Preisen die Neue Syrup-fabrik Börbig. [H. 5127 b.]

G. Kunze & Co.

Neue Sendung feinsten fetter Landsschweine heute zum Verkauf eingetroffen bei **Reif,** Magdeburg. Gausseff 46 [H. 5126 b.]

Für mein **Getreide- u. Landesproducten- u. Speditions-Geschäft**

suche ich sofort oder per 1. April a. c. einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als **Lehrling.**

Aug. Eigendorf.

Für ein hiesiges Cigarren- und Taback ein gros-Geschäft wird per 1. März ein Commis für Comptoir u. Lager zu engagiren gesucht.

Offerten bitte unter Chiffre A. B. poste rest. Halle niederzulegen.

1 fettes Schwein steht zu verk. Näheres bei **Louis Winter** an der Schiffbrücke in Cröllwitz.



Magdeburg - Halberstädter und Magdeburg - Cöthen - Halle - Leipziger Eisenbahn.

Im Verkehr zwischen Hamburg und Bergedorf einerseits und Magdeburg-Halberstädter und Magdeburg-Leipziger Stationen via Wittenberge andererseits — Tarif vom 15. August v. J. — sowie im Verkehr zwischen Berlin-Hamburger Stationen einerseits und Magdeburg-Halberstädter Stationen via Wittenberge resp. via Spandau andererseits — Tarif vom 5. November 1872 — tarifirt der Artikel „Baker-Guano, aufgeschlossener“ bei Quantitäten unter 100 t nach Klasse A, bei Quantitäten von 100 t und darüber nach Klasse D.

Für nicht aufgeschlossenen Baker-Guano behält die bisherige Tarifungsweise auch fernerhin Gültigkeit.

Magdeburg, den 24. Januar 1874.

Die Directorien.

Bau-Verding.

Die beim Umbau des Hüttengebäudes auf der „Saigerhütte“ bei Hettstedt vorkommenden und incl. der zugehörigen Materiallieferung zu 1882 N° 2 S° 9 S° veranschlagten Zimmerarbeiten sollen vergeben werden.

Unternehmer, welche geneigt sind, diese Arbeiten auszuführen, wollen ihre darauf bezügliche Offerte an das hiesige gewerkschaftliche Baubüreau bis zum 18. Februar c. mit der Aufschrift: „Offerte auf den Umbau der Saigerhütte“

abgeben.

Kostenanschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen sowohl in dem genannten Baubüreau, als auch im Büreau der Maschinen-Werkstatt auf „Saigerhütte“ während der Geschäftsstunden zur Einsicht der Unternehmer aus.

Eisleben, den 29. Januar 1874.

Die gewerkschaftliche Mansfeldsche Ober-Berg- und Hütten-Direction.

Verloosungs-Anzeige.

Preussische

Hypotheken-Actien-Bank.

In der laut § 24 unseres durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864 beschlossenen Statuts heute vorgenommenen Verloosung einzuziehender

$\frac{4}{100}$ Hypothekenbriefe waren die Directoren Spielhagen, Sanden und der Syndicus der Bank Rechts-Anwalt Munkel anwesend und wurden durch den das Protocoll führenden Notar Rechts-Anwalt Arndts, folgende Nummern ausgeloozt:

- Lit. A. à 1000 Thlr. rückzahlbar mit 1200 Thlr. No. 36, 69.
- Lit. B. à 500 Thlr. rückzahlbar mit 600 Thlr. No. 336, 350, 370, 574, 582, 585.
- Lit. C. à 200 Thlr. rückzahlbar mit 240 Thlr. No. 182, 192, 226, 315, 434, 552, 807, 850, 885.
- Lit. D. à 100 Thlr. rückzahlbar mit 120 Thlr. No. 163, 218, 324, 364, 390, 623, 748, 890, 905, 959, 1032, 1102, 1200, 1331, 1339, 1460, 1461, 1941, 2143, 2281, 2415, 2455, 2512, 4546, 4800, 4942, 4943.
- Lit. E. à 50 Thlr. rückzahlbar mit 60 Thlr. No. 2, 219, 367, 368, 431, 434, 496, 847, 999, 1003.

Diese ausgeloozten Stücke werden von jetzt ab ausgezahlt.

Berlin, den 16. Januar 1874.

Die Haupt-Direction.

Spielhagen.

Wir übernehmen die kostenfreie Einlösung der sowohl bei uns gekauften, als auch der anderen ausgeloozten Stücke.

Halle a/S., den 1. Februar 1874.

H. F. Lehmann,

J. E. Biener, Querfurt.

Ein routinirter Vermessungsge-

hülfe, sowie ein tüchtiger Rechen-

gehülfe werden bei gutem Gehalt

dauernd beschäftigt. Meldungen

werden poste restante Gleiwitz,

Oberschlesien R. 408 erbeten.

Kutscher-Gesuch.

Ein womöglich älterer unverhei-

ratheter Kutscher, der jedoch zeit-

weise Feldarbeiten mit verrichten

muß, wird zum sofortigen Antritt

auf der Domäne Rabegast bei

Stumsdorf gesucht

Taubstummen-Anstalt.

Um Empfangnahme der Gewinne werden die geehrten Loosinhaber nochmals ergeblich gebeten.

Halle, d. 2. Febr. 1874.

Klog.

1 junger Mensch, 16 Jahre alt, welcher die Realschule besucht, wünscht in einer Maschinen-Fabrik Stelle als Lehrling d. das Compt. von Fr. Binneweiss.

Öffene Stellen

bei hohem Gehalt für ältere und jüngere Landwirthschafts-rinnen, Kochmamsells, Köchinnen, Jungfern, Stuben-, Haus- und Kinder-mädchen bei Frau Binneweiss.

Bauernsöhne finden als Verwalter sos. Stellen durch Frau Binneweiss.

8-10,000 M . werden auf gute erste Hypothek gesucht; 5000 M . davon bald. Gef. Abz. werden sub F. G. durch Ed. Stüdrath in der Exp. d. Btg. erbeten.

Commissiöelle sucht

ein mit der Tuch-, Manufactur-, u. Herrengarberober-Branche sowie mit der doppelten Buchführung vollständig vertrauter junger Mann. Gef. Offerten werden unter N° A. 12 durch Ed. Stüdrath in d. Exped. d. B. erbeten.

Geschäftsverkauf.

In einem sehr stark besuchten Badeorte ist ein Puggeschäft (das einjige im Orte) mit nicht zu großem Baarenlager sehr vortheilhaft zu verkaufen. Abz. sagt Ed. Stüdrath in d. Exped. d. B.

Man bittet den:

Zunftmeister v. Nürnberg

zu wiederholen.

Aufgebot

abhanden gekommener Actien der Cröllwitzer Actien-Papierfabrik.

Nachdem der angebliche Eigenthümer der unter den Nummern 964 bis incl. 973 ausgefertigten 10 Actien der Cröllwitzer Actien-Papierfabrik das Abhandenkommen derselben bei uns angezeigt und deren Amortisation beantragt hat, fordern wir gemäß §. 10 des Statuts zur Einlieferung jener Actien, oder, wenn Rechte daran behauptet werden, zu deren Geltendmachung auf.

Werden innerhalb der Präklusivfrist eines Jahres Ansprüche bei der unterzeichneten Direction zu Cröllwitz oder im hiesigen Comptoir des Herrn H. F. Lehmann nicht angeeldet und geltend gemacht, sind auch die aufgerufenen Actien inzwischen nicht eingeliefert, so werden solche demnächst für nichtig und verschollen erklärt werden.

Halle, den 3. Februar 1874.

Die Direction

der Cröllwitzer Actien-Papierfabrik.

Kosten-Anschläge stehen bereitwilligst zu Diensten.

Annoncen jeder Art
besorgen billigst und prompt in alle Zeitungen des In- und Auslandes
G. L. Daube & Co.
in
Frankfurt a. M. & Hamburg.

Ausführliche Zeitungsverzeichnisse gratis & franco.

Lehrlingsgesuch.

Wir suchen für unser Comptoir p. 1. April oder auch sofort einen jungen gebildeten Mann als Lehrling unter günstigen Bedingungen.

Halle a/S.
Gebr. Wege.

Für eine Preussische Lebensversicherung-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit werden unter sehr günstigen Bedingungen Haupt- u. Spezial-Agenten gesucht.

Adressen mit Angabe von Referenzen unter H. 5326 der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Magdeburg einzusenden.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen tüchtigen zuverlässigen Mann als Maschinenführer; ebenso findet ein mit dem Steinschleifen vertrauter Müller günstige Stellung.

Freyburg a/S., d. 1. Febr. 74.

B. Walzer & Co.

Eine perfekte tücht. Kochmamsell sucht, gestügt auf gute Zeugnisse, Stellung. Gef. Off. erbittet unter Chiffre K. K. 100 Trödel 20, Halle.

Gesuch.

Zum 1. April d. J. wird für einen aus den höheren Klassen abgehenden Realschüler ein Unterformen als Defonomie-Lehrling gesucht. Reflektirende belieben ihre Adressen mit Beifügung der Bedingungen unter B. 530. an Ed. Stüdrath in d. Exped. d. Btg. zu senden.

Bei Schroedel & Simon in Halle und in den Buchhandlungen zu Eisleben, Naumburg, Merseburg, Weiskensfeld ist zu haben:

Zur Geltendmachung vieler Handelsartikel erschien in neunter verbesserter Auflage:

Der industriöse Geschäftsmann.

400 Anweisungen zur Fabrikation vieler Handels-Artikel, als: Aquaviten, — Essige, — Parfümerien, — Essenzen, — Seifen, — Firnisse, — Extrakte, — Chocoladen, — Oefen, — Mostreife, — Stiefelwischen, — Tinten, — Nächerkerzen, — Magenmittel, — Bereitung von 38 medicinischen Geheimmitteln, als: Universalpflaster, Sufelandisches Zahnpulver, Hoffmann'scher Liquor, Leichdornpflaster, Seidpapier, Selterswasser, Dypeldbor, Nürnberg u. Schwedische Lebensessenzen.

H. Simon, Chemiker.

Neunte Auflage. Preis 25 S° .

Durch Anfertigung dieser Handelsartikel kann man nicht nur sein Geschäft sehr erweitern, sondern auch ein bedeutendes Vermögen erwerben.

Zum 1. März wird ein junger Verwalter auf dem Rittergut Dberhof Ederleben bei Querfurt angenommen. Reflectanten haben sich beim Inspektor Meyer daselbst zu melden.

Einen Lehrling sucht der Bäckermeister Hagen in Braunschweig.

Reichstagswahlen.

Bei der am 1. d. in Straßburg stattgehabten Reichstagswahl wurden von den Wahlberechtigten, deren Zahl sich in runder Summe auf 12,000 beläuft, 9027 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielt der vormalige Bürgermeister Lautb 5806, Bezirksrath Schnegans 2626, Bebel 168 Stimmen. Der Wahlact ging in allen Bezirken in größter Ordnung und Ruhe vor sich.

Bei der erfolgten amtlichen Zusammenstellung des Wahlergebnisses für den 13 sächsischen Reichstagswahlkreis (Leipziger Landbezirk) hat sich, wie die „Leipziger Zeitung“ meldet, die Wahl des Kandidaten der sozialdemokratischen Partei Dr. Johann Jacoby in Königsberg, herausgestellt. Von den 28,441 Wahlberechtigten hatten 14,251 an der Wahl theilgenommen und von diesen hatten 7577 für Dr. Jacoby gestimmt. Der zur Fortschrittspartei gehörige Gegenkandidat Dr. Heine erhielt von der zu diesem Zwecke vereinigten konservativen und Fortschrittspartei 6674 Stimmen. Die National-liberalen haben sich, wie die „Leipziger Zeitung“ meldet, bei der Wahl der Abstimmung enthalten.

Im 5. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreise (Isehoe): Dr. Carl Lorenzen (Fortschr.) mit 9973 St.; Georg Winter in Ottenfen (Sozialdemokrat) erhielt 7475 St.

Im 4. Wahlkreise des Regierungsbezirk Köslin: Gutsbesitzer Graf v. Kleist auf Schmenz (kons.) mit 5542 St.

Im 1. Wahlkreise des Reg.-Bez. Frankfurt a. D. (Arnswalde, Friedeberg): Rentier Alexander Damm in Berlin (liberal) mit 5413 St.; Stadtrichter Willmans (konserv.) erhielt 4316 St. — Im 10. Wahlkr. (Calau-Luckau): Dr. Eduard Zimmermann in Berlin (Fortschr.) mit 5016 St.; Staatsminister a. D. Freiherr v. Manteuffel (kons.) erhielt 5934 St.

Im 2. Wahlkreise (Ostpreignitz) des Regierungsbezirks Potsdam: Rechtsanwalt Rasche in Wittstock (nat.-lib.) mit 5080 Stimmen. Der Gegenkandidat, Obertribunalsrath Dr. v. Grävenitz erhielt 4184 St.

Zur Bundes-Gewerbeordnung.

Wie bereits gemeldet, haben die Bundesraths-Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Justizwesen über den Entwurf wegen Aenderung einiger Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung berichtet und die Annahme des Entwurfs beantragt. Der Bericht hebt hervor, daß die Ausschüsse die Wiederholung des Entwurfs an den Reichstag für empfehlenswerth erachtet hätten, da das Bedürfnis einer Neuordnung der obwaltenden Verhältnisse nach wie vor fortbesteht und ganz besonders in Ansehung der Befragung des Contractbruchs aus den in neuerer Zeit mehrfach eingegangenen Petitionen zu entnehmen war, daß in den vorzugsweise betheiligten Kreisen eine Aenderung der demaligen Gesetzgebung dringend gewünscht wird. Der Entwurf selbst zerfällt in drei Artikel. Der erste hebt den bisherigen Paragraph 108 der Gewerbeordnung (Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern) auf und setzt an dessen Stelle neun andere Paragraphen 108—114, betreffend die Einigung von Gewerbe-Gerichten, welche nach den jetzigen Vorschlägen in den Gerichten erster Instanz verbunden werden. Der zweite Artikel ändert den Paragraph 127 der Gewerbe-Ordnung insofern ab, als er die Bestimmungen der §§. 108—114 Verhältnisse der Stellen, Gehältern, Lehrlinge) auf Fabrikarbeiter ausdehnt und die Bestimmungen über die Gewerbe-gerichte auch auf die den Fabrikarbeitern Gleichgestellten ausdehnt. Der dritte Artikel verändert die §§. 153 und 154 und verordnet die Befragung des Contractbruchs mit Gefängnis bis zu 6 Monaten, sofern nicht durch das Strafgesetzbuch eine härtere Strafe eintritt. Neu und dem hiesig vorgelegten Antrage entsprechend ist der §. 153a: „Mit Geldstrafe bis 150 Mark Reichsmünze oder Haft werden, wenn sie mit dem Verurtheilten der Rechtswidrigkeit handeln, bestraft 1) Arbeitgeber, welche ihre Stellen, Gehältern oder Fabrikarbeiter widerrechtlich entlassen oder von der Arbeit zurückweisen; 2) Gesellen, Gehältern und Fabrikarbeiter, welche die Arbeit widerrechtlich verlassen oder verweigern. Mit der gleichen Strafe wird bestraft, wer Arbeitgeber oder Arbeitnehmern in den gedachten Handlungen durch Mittel aller Art, oder durch Zuwendung, oder durch Zuspicherung von Vortheilen bestimmt oder zu bestimmen versucht, insofern durch das Strafgesetzbuch nicht eine härtere Strafe eintritt.“

Aus der Provinz Sachsen.

— Wittenberg, den 31. Januar. Als besondere traurige Tagesereignisse, so wird uns berichtet, sind zwei Selbstmorde zu bezeichnen, welche in der Nacht vom 28. zum 29. d. M. in unserer Stadt vorgekommen sind und viel von sich reden machen. In dem Drogengeschäft des Apothekers Matthias hier selbst conditonirte ein junger Mann als Commis, der am Morgen todt auf seinem Zimmer gefunden wurde. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß sich derselbe mit Schwefelsäure vergiftet hatte. Ueber das Motiv der That ist nichts Sicheres bekannt; doch werden allgemein Veruntreuungen vermutet. — Der zweite Fall betrifft einen Unterofficier vom 3. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 20, der gleichfalls in dieser Nacht seinem Leben mittelst der Kugel ein Ziel gesetzt hat. Sein Leichnam wurde am Morgen in stehender Stellung im Steigerhause der freiwilligen Turnerfeuerwehr vor dem Schloßthor aufgefunden. Den tödtlichen Schuß in den Kopf hat er sich mit seinem Zündnadelgewehr, das er mit dem Fuße abgedrückt hat, nachdem er vorher den Drücker des Gewehrs mit seiner Stiefelstuppe mittelst eines Bindfadens verbunden hatte. Das Motiv zur That dürfte aus dem Umstand zu errathen sein, daß heut Standrecht über ihn gehalten werden sollte, weil er vor einigen Tagen bei Gelegenheit eines Sträflings-Transports sich kleine Unregelmäßigkeiten hat zu Schulden kommen lassen.

Die vorgestrige Sitzung des „Landwirthschaftlichen Vereins für den Kreis Wittenberg“ eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Herr von Muschwitz, mit einem lichtvollen und interessanten Vortrag über die herrschende Arbeiternoth in der Landwirthschaft und zeigte Mittel und Wege, wie sich der Landwirth am besten vor

Schaden bewahren könne: a. durch Benutzung von Maschinenkraft an Stelle der vertheuerten Menschenkräfte, b. durch Beschränkung des Körnerbaues und Erweiterung des Futterbaues zum Behufe der Erhöhung des Nutzviehstandes. Der letztere Punkt führte auf die Bedeutung einer Brennerei für die Landwirthschaft u. wurde dann auch diese Frage wegen ihrer großen Wichtigkeit für die Haltung des Viehstandes sehr lebhaft discutirt. Auch die Maschinenfrage wurde zur Debatte gestellt, namentlich wurden die verschiedenen Nähmaschinen einer eingehenden Betrachtung unterzogen.

— Aus dem Mansfeldischen. (Vortrag in Eisleben über die böhmische Vorreformation.)

Wie bereits in den beiden letzten Wintern geschehen, so sind auch für diesen Winter von dem Grafen A. Dolchs-Berein für Eisleben und Umgegend zum Besten der Zwecke dieses Vereins eine Reihe von Vorträgen in Aussicht genommen. Diese Vorträge, welche in Eisleben im Saale des „Schiffens“ gehalten werden, haben sich bisher einer sehr regen Theilnahme erfreut und zugleich ist durch sie dem Verein eine neue Hilfsquelle eröffnet worden, die um so willkommener ist, als die Anforderungen, die an den Grafen-Dolchs-Berein gestellt werden, mit jedem Jahre sich mehren und trotz aller Bereitwilligkeit zum Helfen und Dienen noch so manche oft dringenden Wünsche unberücksichtigt bleiben müssen und den vorbandenen Bedürfnissen in der evangel. Diaspora immer nur zum Theil Abhilfe gewährt werden kann. Beiläufig bemerken wir hierbei, daß der Vortrag der gehaltenen Vorträge im vorigen Jahre ein ziemlich ansehnlicher gewesen ist, da er ca. 90 Zhr. d. h. noch etwas mehr als den 4. Theil der Gesamtmenge des Grafen-Dolchs-Bereins betragen hat.

Die diesjährige Reihe von Vorträgen eröffnete am 26. v. M. Archidiaconus Dr. Kottmeyer in Eisleben mit einem in jeder Hinsicht wohlgeordneten und ebenso lehrreichen als interessanten Vortrag über die böhmische Vorreformation, vorknämlich durch Johann Hus. Wir müssen dem Herrn Redner unsere volle Anerkennung zollen für die durchaus befriedigende Lösung der ihm gestellten Aufgabe. Der Vortrag ließ nicht nur ein sorgfältiges und gründliches Studium der einschläglichen Litteratur erkennen, sondern zeichnete sich auch durch besonnene objective Darlegung, sowie durch eine klare, fließende Diction aus, die durchaus den Anforderungen entsprach, welche man an einem wahrhaft populären, d. h. dem Verständnis auch des nicht wissenschaftlich gebildeten Hörers zugänglichen Vortrag stellt.

Der Vortrag machte die wohl hauptsächlich wegen des ungünstigen Wetters nicht in nützlichem Maße zahlreicheren Zuhörer nach einem kurzen Rückblick auf die Christianisirung Böhmens durch Methodius und Cyrillus und auf den darauf folgenden überwuchernden römischen Einfluß mit dem Augustiner-Mönch Konrad von Waldhausen und Johann Milicz (+ im Avignon 1374), sowie mit dem vielgeliebten Domherrn Matthias von Janow in Prag (+ 1394) als würdigen Vorläufer von Hus bekannt. Hierauf führte der Redner in ergreifenden Zügen dem mit sichtlichem Interesse folgenden Hörerkreis das Lebensbild des genannten Glaubenshelden vor, den die geschichtswidrige Auffassung der gegenwärtigen Secularen zu einem politischen Agitator stempelte, der jedoch nur die Eine große Aufgabe vor Augen gehabt habe, die Reformation und Regeneration der tief gesunkenen Kirche herbeizuführen.

Mit der Aufforderung zu unverfälschtem Kampfe mit jener Richtung in der katholischen Kirche, welche „die Wahrheit und ihre Zeugen erdörte“, und zu aufrichtigem Frieden mit allen friedlich gesinnten katholischen Brüdern, „die die Wahrheit lieb haben“ schloß der Redner.

Es werden demnächst noch drei Vorträge folgen, deren vorausichtlich nächster von Prof. Dr. Gerland aus Halle gehalten werden und „Bilder aus fernem Landen“ heißen wird.

— Aus Gersfeld, d. 31. Jan., wird uns gemeldet: Das schon im verfloffenen Jahre beabsichtigte Concert für das Luther-Denkmal in Eisleben hat in Folge der Bemühungen der Herren Diaconus Hoyer und Kaufmann D. Buttnerberg am 28. d. M. hier stattgefunden. Herr Diaconus Hoyer, bekannt als vielseitig gebildeter Musiker, hat nicht nur das Programm entworfen — es kamen Compositionen von Mozart, Haydn, G. M. v. Weber, Reiziger, F. Schubert u. s. w. zum Vortrag — sondern fast alle Partizipen für das Pianoforte, neben Fräulein Löge und Herrn Pharmaceut Ziedler, übernommen, und sich so den Dank der zahlreich erschienenen Musikfreunde aus Stadt und Umgegend erworben. Großer Beifall wurde vier Liedern für gemischten Chor, gesungen von sechs jungen Damen und dem Lehrer-Collegium, gezollt; gleiche Anerkennung spendete man dem Herrn Gutsbesitzer Obeling aus Groß-Derner, welcher sowohl im Streich-Quartett mitwirkte, als auch die Hörer durch drei vortrefflich gesungene Lieder erfreute. — Das erzielte Resultat ist ein recht gunstiges. Nach Abzug der Honorare für drei auswärtige Musiker und den Woten verblieben 45 Zhr. 15 Sgr., welche entweder dem Eisleber Comité überhandt oder in hiesiger Disconto-Kasse angelegt werden sollen.

Die Ernte des Jahres 1873.

Wie alljährlich am Schluß des Jahres, so bringt auch diesmal das Organ des landwirthschaftlichen Ministeriums in Preußen eine tabellarische Uebersicht der Ernte-Erträge aller Fruchtgattungen in allen Provinzen resp. Regierungsbezirken des Reichs. Die Uebersichtstabellen bestehen aus 928 von verschiedenen landwirthschaftlichen Vereinen oder einzelnen großen Landwirthen verfaßten Berichten über die abgelaufenen Erträge. Die Basis der Abschätzung bildet der Rückblick auf den Durchschnitt früherer Jahre und wird die danach zu erwartende Ernte = 100 gesetzt, das Mehr oder Weniger in Decimal-Bruchtheilen ausgedrückt. Die Weizen-ernte in Preußen entspricht demnach 0,92 einer Mittelernthe. Die Roggen-ernte wird auf 0,75 auf 0,75 im ganzen Staat angesetzt. Die Schwanen-ernte ist sehr erheblich, denn Schlesien i. B. hat nur 0,59 geerntet, während Preußen, Brandenburg, Pommern und Sachsen 0,85—0,87 angeben. Sächsen und Elbmündungen lieferten die geringsten Erträge mit 0,70 und 0,73. Der Hafer entspricht in seiner Ernte dem Weizen mit ebenfalls 0,92. Die Erbsen und Bohnen haben im ganzen Staate 0,82 und 0,80 aufgebracht. Die Kartoffel-ernte bezieht sich in ganz Preußen auf 0,78. Die Futterernten, welche zwar fast überall angebaut, jedoch nur in 9 Regierungsbezirken von 35 in so erheblichem Umfange gezeget werden, daß der Ausfall der Ernte auf die Futterernte-Einkauf hat, haben im Ganzen eine befriedigende Ernte geliefert. Die Stutenernte ist etwa folgende: zuerst der Regierungsbezirk Erfurt mit 1,16, dann Merseburg mit 1,09, dann Sächsen und Straßburg mit 1,05, dann Hildesheim und Magdeburg mit 1,01 und 0,98, hierauf Pommern mit 0,71 und Breslau mit 0,61. Die Ernte an Wiesenheu ist in vielen Gegenden weit über das Mittel hinaus, also sehr be-

Vertical text on the left margin: E. G., 287/10, 225/22, 148/26, 641, 155/18, 450/18, 079/2, 088/6, Bibliothographisches Institut in Hildburghausen, ach., aaren., dewaa., tail such, Schul., ohn., 73., Damen-erkauf, e., 71., Gellen, sofort Ar., von Ka., traße 95., be., Februar, ert, 3 Jpr., alle., lser., von Red., n Frä., n Wer., cht bald., amen., acert im, gewirtes., en. Ge., n Kirch., sten., ige., ur wurde, rden ge., 74., Frau., entliche, meine ge., bitten die., 74., solge., llage.

riedigend angefallen; der Durchschnitt bezieht sich auf 0,9. Lee und L... cerne felen weniger befriedigend aus, da die Mäuse und die Kiefernseide zu viel Schaden in sehr vielen Gegenden gethan hatten. Der Durchschnitt für den ganzen Staat beläuft sich auf nur 0,73.

Fräulein Johanna Grahl und Herr Grube.

Ein ganz besonderer Kunstgenuss steht dem hiesigen Publikum bevor. Fräulein Johanna Grahl und Herr Grube vom bergischen Hoftheater in Coburg-Gotha werden demnächst hier in „Kabale und Liebe“, in „Die bezähmte Wilderwängst“, dann in dem dreiactigen Lustspiel: „Eine Frau, die in Paris war“ und in dem Schwan „Frauen-Emancipation“ gastiren.

Herr Grube, dem Publikum vom vorigen Jahre als Don Carlos in aller vortheilhafter Weise bekannt, gebürt zu dem besten Actoretten Schillerreicher Charaktere. Sein Ferdinand - w'r entnehmen diese Worte der „Kolberger Ztg.“ für Pomern - gebürt zu dem Besten, was auf diesem schwierigen Gebiete in der Darstellung der schwärmerischen Liebhabercharaktere unseres Schiller geleistet werden kann. Ohne in eine gewisse Sentimentalität zu verfallen, unterläßt von einer männlichen Persönlichkeit, wird Herr Grube bis auf die kleinsten Details den Schillerischen Intentionen gerecht.

Sing-Akademie.

Dienstag d. 3. Februar Abends 6 Uhr Uebung in der Saale der Volksschule. **Der Vorstand.**

PolYTECHNISCHE GESELLSCHAFT.

Versammlung **Donnerstag den 5. d. M.** Abends 8 Uhr im „Hotel zur Tulpe.“ Vortrag des Herrn Fabrikbesizers Weisfe über: „Die Maschinenfabrikation in Halle.“ **Der Vorstand.**

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 31. Januar bis 2. Februar.
- Kronprinz.** Hr. Herk v. Pieschens Wlanac-Rog Nr. 10 u. Knobelsdorf; Breitenhof a. Züllichau. Die Herrn. Rittergutsbes. v. Jagemann m. Gem., Director Wetzlar a. Berlin. Die Herrn. Balletmeister Bernardelli, Dr. med. Her u. Phallus a. Leipzig. Hr. Fabrik. Müller a. Prag. Hr. Beamter Beck a. Straßburg. Hr. Apotheker Schiele a. Posen. Hr. Landw. Krebs a. Weimar. Die Herrn. Kauf. Ritter a. Worms, Köhne a. Nordhausen, Härtel a. Blankenburg, Wigel a. Erurt, Pünter a. Wismar, Lucas a. Berlin, Trüb a. Hannover, Traberth a. Plauen i. V., Sommer a. Braunschweig, Fiedler a. Dresden, Koblacher a. Breslau.
- Stadt Hamburg.** Die Künstler des Illmanschen Concerts Mad. Trebelli, Bettini, Mad. Regan-Schimou, Wddr. Singuelis, Peyer m. Frau, Lotta u. Krenka a. Paris. Hr. Secretaire Souffier a. Paris. Hr. Geschäftsführer Sendig a. Frankfurt. Hr. Director Ullman a. Paris. Hr. Oberamtmann Diesz m. Gem. a. Neu-Weesen. Fr. Andrae a. Wilsleben. Die Herrn. Rittergutsbes. Panse m. Frau a. El. Eichstedt, Weyer m. Frau a. Rothenburg. Hr. Defon. Rath Demler a. Adggen. Hr. Director Wittelheim a. Wien. Hr. Dr. Verans a. Hildeheim. Die Herrn. Kauf. Steinberg a. Königsberg, Ebert a. Lichtenstein, Härtel u. v. Hamburg a. Hamburg, Kahn a. Frankfurt, Liesheim a. Grlitz, Bachmann a. Kisingen, Öhring u. Fontbeim a. Cassel, Janenich a. Greiz, War a. Berlin, Stadtländer a. Herford, Kleine u. Wessell m. Frau a. Mühlhausen, Overlad a. Köln, Liebeck a. Steinbach, Stock a. Leipzig.
- Goldener Ring.** Die Herrn. Kauf. Schröder u. Wunder a. Berlin, Bargewitz a. Königsberg, Kampenthal a. Köln, Starke u. Wumme a. Hannover, Bayer u. Mayer a. Bremen, Kettelbach a. Münster, Klaffe a. Kemscheid, Eberhardt a. Hanau, Kober a. Halle, Raphael a. Potsdam, Joseph a. München, Kreisfchmar a. Magdeburg.
- Goldene Angel.** Hr. Officier v. Krdcher a. Berlin. Die Herrn Siegelbeis, Hoffmann u. Baumeister Böhrer a. Weimar. Die Herrn. Inspectoren Schild a. Mblau, Woltersdorf a. Kroyitz. Die Herrn. Rittergutsbes. Sander a. Braunstein, Hansen a. Weß-Preußen. Die Herrn. Ingenieure Wuth a. Bernsburg, Schulz a. Eis. Hr. Outsef. Brasen m. Gem. a. Landwehr. Hr. Fabrikbes. Schmidt a. Oberan. Fel. Kent. Lutus a. Leipzig. Hr. Paßer Czereky a. Schneidemühl. Hr. Diaconus Kocher a. Lützen. Hr. Rechtsanwalt Braming a. Lötzen. Die Herrn. Kauf. Kleineretter a. Eilenburg, Laue a. Nürnberg, Buchholz, Sonntag, Serendit u. Kroud a. Berlin, Richter a. Camnis, Feilerag a. Bromberg, Schade a. Gera, Man a. Schwarlau.
- Goldene Rose.** Hr. v. d. Eduard a. Gommern. Hr. Landw. Weiland a. Demin. Hr. Part. Glück a. Leipzig. Die Herrn. Kauf. Krause a. Mühlhausen, Sommergarten a. Darmstadt, Grocks a. Kopenhagen, Liebeszeit a. Leipzig.
- Musischer Hof.** Hr. Defon. Binker m. Frau a. Nietschen. Hr. Gymnasiallehrer Conrektor a. Eisenach. Hr. Fabrik. Ambrecht a. Nordhausen. Hr. Weinhandler Groß a. Würzburg. Hr. Amtmann Lentisch a. Ostrau. Die Herrn. Kauf. Bognick u. Kenz a. Berlin, Adolf a. Ede, Haum a. Aichersleben.

Hallscher Tages-Kalender.

Dienstag den 3. Februar:

- Universitäts-Bibliothek: Nm. 10-1.
- Marien-Bibliothek: Nm. 2-3.
- Städtisches Leihhaus: Exereitionsfunden von Nm. 8 bis Nm. 2.
- Städtische Sparkasse: Kassenfunden Nm. 8-12, Nm. 3-4.
- Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenfunden Nm. 9-1 Kf. Ulrichstraße 27.
- Sparr u. Verschus-Verein: Kassenfunden Nm. 9-1 u. Nm. 3-4 Brüderstraße 6.
- Börseversammlung: Nm. 8 im neuen Schützenhaus (mit Cours-Not.).
- Leie-Verein: gr. Ulrichstraße 11 eine Tr. h., täglich von Nm. 10 bis Ab. 9.
- Poltechnischer Verein: Ab. 7-9^{1/2}, Bibliothek u. Leitzimmer in der „Tulpe“.
- Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8, Barbierstr. 5 Eingn.
- Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 gr. Raubausgasse 9 Ballotage.
- Älterer Hallischer Lehrer-Verein: ab. 8-10 im „Ähln Brunnen“.
- Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im Café anglais, Brüderr.
- Naturwissensch. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“.

Singacademie: Ab. 6 Uebung in Saale der Volksschule. Dresler-Verein: Ab. 7^{1/2} - 9 Uebung im neuen Schützenhaus. Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsfunde in den „Schützen“. Sang und Klang: Ab. 8-10 Uebungsfunde im „gold. Löwen“. Concerte. Cavalle von W. Halle: Nm. 3^{1/2} in der „Weintraube“. Stadt-Theater: Ab. 7 „100,000 Thaler, oder die Jagd nach Millionen“, gr. Poffe mit Gesang u. Tanz. Ausstellungen. S. Uhlig's Kunst- u. Musikwerk: Ausstellung (Unter-Leipzig) gerst. neben d. „goldn. Löwen“ ist täglich von Nm. 8 bis Ab. 7 geöffnet. Babes's Bade-Anstalt im Fückenthal. Irisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung: Nach Berlin 4 u. 20 M. Mrg. (C), 9 u. 11 M. (P), mit Anchluss von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 10 M. (P), 1 u. 40 M. (M.), 5 u. 50 M. (C), 6 u. 10 M. (P), mit Anchluss von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 10 M. (M.), 8 u. 55 M. (C). Ankunft in Halle: 4 u. 30 M. Mrg. (P), 9 u. 55 M. (M.), 11 u. 33 M. (C), 5 u. 7 M. (P), 10 u. 33 M. (M.). Nach Cassel (über Nordhausen) 5 u. 40 M. (P), 10 M. (C), 8 u. 24 M. (M.), 11 u. 45 M. (M.), 2 u. 11 M. (P), 8 u. 11 M. (P). Ankunft in Halle: 7 u. 40 M. (P), 1 u. 14 M. (M.), 4 u. 7 M. (M.), 5 u. 40 M. (M.), 8 u. 45 M. (P). Nach Cönnern (mit Anchluss nach Aichersleben) 8 u. 11 M. (C), 9 u. 20 M. (M.), 1 u. 50 M. (M.), 6 u. 50 M. (P). Ankunft in Halle: 9 u. 10 M. (M.), 12 u. 50 M. (M.), 5 u. 17 M. (P), 8 u. 50 M. (P). Nach Guben (über Cottbus) 5 u. 3 M. Mrg. (P), mit Anchluss von Cottbus 10 u. 6 M. (M. nach Cprau), 1 u. 40 M. (M.), 6 u. 11 M. (M.), welcher 11 u. 18 M. Nachts. in Finsterwalde eintrifft und 3 u. 45 M. Mrg. weiter fährt. Ankunft in Halle: 9 u. 11 M. (M.), 1 u. 1 M. (M.), 7 u. 44 M. (P), 8 u. 11 M. (M.). Nach Leipzig 5 u. 40 M. Mrg. (G), 7 u. 55 M. (M.), 9 u. 40 M. (M.), 1 u. 6 M. (M.), 1 u. 37 M. (M.), 4 u. 17 M. (M.), 5 u. 45 M. (M.), 6 u. 1 M. (M.), 7 u. 18 M. (M.), 8 u. 11 M. (M.), 1 u. 15 M. (M.). Ankunft in Halle: 6 u. 41 M. (M.), 8 u. 13 M. (M.), 9 u. 15 M. (M.), 11 u. 34 M. (M.), 1 u. 15 M. (M.), 1 u. 35 M. (M.), 5 u. 50 M. (M.), 6 u. 39 M. (M.), 7 u. 36 M. (M.), 8 u. 9 M. (M.), 10 u. 44 M. (P). Nach Magdeburg 6 u. 52 M. (M.), 8 u. 18 M. (M.), 9 u. 25 M. (M.), 2 u. 11 M. (M.), 4 M. (M.), 7 u. 51 M. (M.), 9 u. 18 M. (M.), 10 u. 54 M. (P). Ankunft in Halle: 5 u. 30 M. Mrg. (G), 7 u. 49 M. (M.), 9 u. 30 M. (M.), 1 u. 25 M. (M.), 4 u. 6 M. (M.), 5 u. 51 M. (M.), 7 u. 13 M. (M.), 1 u. 7 M. (M.). Nach Zörbingen 6 u. 11 M. (P), 7 u. 55 M. (M.), 8 u. 11 M. (M.), 11 u. 41 M. (M.), 1 u. 55 M. (M.), 7 u. 50 M. (M.), 10 u. 40 M. (M.). Ankunft in Halle: 4 u. 11 M. (M.), 8 u. 5 M. (M.), 1 u. 15 M. (M.), 5 u. 20 M. (M.), 5 u. 42 M. (M.), 8 u. 50 M. (M.), welcher von Leipzig über Corbertha eintrifft, 10 u. 45 M. (P).

Personenposten. Abgang von Halle nach Querfurt 3 u. 11 M. (Koff. leben bis Wiehe) u. 12 u. 45 M. (Koffleben); Ankunft in Halle von dort 3 u. 15 M. Mrg. u. 4 u. 11 M. Nach Salzmünde geht täglich der Posthaltereiwagen 7 u. 11 Mrg. und 2 u. 45 M. Nm. vom Posthofe in Halle ab; die Ankunft in Halle von dort erfolgt 10 u. 45 M. Nm. u. 6 u. 45 M. Ab.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

2. Februar 1874.

Berliner Fonds-Börse. Bergsch-Märkische 98^{1/2}. Eln-Minden 139^{1/2}. Rheinische 130^{1/2}. Deferr. Staatsbahn 195^{1/2}. Lombarden 93. Deferr. Creditactien 140^{1/2}. Americas ner 97. Preuß. Consolidirte 105^{1/2}. - Tendenz: matt, Schlussbefehligung. **Berliner Getreide-Börse.** Weizen. April/Mai 86. Juli/August 90. Roggen. Februar 67^{1/2}. April/Mai 62^{1/2}. Mai/Juni 62. Juni/Juli 61^{1/2}. Gerste loco 52-73. Hafer. April/Mai 57^{1/2}. Spiritus loco 21^{1/2} f. 7^{1/2} Apr. April/Mai 21^{1/2} f. 24^{1/2} Apr. August/Septbr. 22^{1/2} f. 22^{1/2} Apr. Mühl loco 19^{1/2}. April/Mai 19^{1/2}. Septbr./October 21^{1/2}.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 2. Februar 1874.

Bergsch-Märkische St. Act. 98^{1/2}. Berlin-Anhalt. St. Act. 141^{1/2}. Breslau-Schweidn. Freib. St. Act. 100^{1/2}. Berlin-Potsdam-Magdeb. St. Act. 111^{1/2}. Berlin-Schöneberg St. Act. 160. Eln-Minden St. Act. 139^{1/2}. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 140^{1/2}. Rheinische St. Act. A/C. 158^{1/2}. Rheinische St. Act. 136^{1/2}. Rechte Derurrer St. Act. 121^{1/2}. Magdeburg-Halberst. Eisen. St. Act. 125. Thüringer Eisenbahn St. Act. A. 128^{1/2}. Rumänische St. Act. 42. Märkisch-Posen St. Act. 48. Lombarden 92^{1/2}. Franzosen 195^{1/2}. Deferr. Credit Act. 140^{1/2}. Darmst. Bank Act. 155. Centralbank f. Handel und Ind. 70^{1/2}. Deutsche Unionbank 70^{1/2}. Disconto-Command. Anth. 163^{1/2}. Dortmund-Union Act. 74. König Wilhelm 79^{1/2}. Laurahütten Act. 164^{1/2}. - Tendenz: flau.

Die vorzüglichsten Heilmittel!

Dieses Prädicat wurde von Seiten der medicinischen Wissenschaft, namentlich nach den in den Jahren 1864, 66, 70 und 71 in mehr als 300 Lazarethen gemachten ärztlichen Erfahrungen, den Hoff'schen Malzpräparaten, beziehungsweise dem Hoff'schen Malzextracte beigelegt. In der That giebt es aber auch bei allen Krankheiten der Brust, des Magens und des Uterus, bei nichts mothwendiger, als diese Fabricate, und ohne sie als Universalmittel hinfellen zu wollen, können wir vermelden, daß sie selbst bei manchen Epidemien, bei Typhus und Cholera, als die besten in den Händen der Aerzte sich bewährten. Man sollte darum jetzt, wo letztere uns wieder aufsuchen kann, schon als Präerparativmittel mit denselben sich versehen und den Malzextract an die Stelle des sonst üblichen Tischgetränkes, die Malz-Chocolade an Stelle des Morosenkaffees setzen.

Für Gesuche jeglicher Art ist die Zeitungs-Announce das Mittel, welches rasch und sicher zum Ziele führt. Zur Belegung derartiger Annoncen in die für jeden bezüglichen Fall geeigneten Zeitungen ist die renommirte Annonce-Exercition von G. L. Danc u. Co. Bureau in Halle a/S. Barfüßersstraße 6) bestens zu empfehlen.

Gedrukt von Schweigfische Buchdruckerei in Halle.

